



BYZAN
2010

Sonderdruck aus

Falko Daim · Jörg Drauschke (Hrsg.)

Byzanz – das Römerreich im Mittelalter

Teil 1 Welt der Ideen, Welt der Dinge

Römisch-Germanisches
Zentralmuseum
Forschungsinstitut für
Vor- und Frühgeschichte

R G Z M



Gesamtredaktion: Kerstin Kowarik (Wien)
Koordination, Schlussredaktion: Evelyn Bott, Jörg Drauschke,
Reinhard Köster (RGZM); Sarah Scheffler (Mainz)
Satz: Michael Braun, Datenshop Wiesbaden; Manfred Albert,
Hans Jung (RGZM)
Umschlaggestaltung: Franz Siegmeth, Illustration · Grafik-Design,
Bad Vöslau

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten
Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der
Entnahme von Abbildungen, der Funk- und Fernsehsendung, der
Wiedergabe auf photomechanischem (Photokopie, Mikrokopie)
oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbei-
tungsanlagen, Ton- und Bildträgern bleiben, auch bei nur auszugs-
weiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des
§ 54, Abs. 2, UrhG. werden durch die Verwertungsgesellschaft
Wort wahrgenommen.

WARUM TRAGEN WIR EINEN GÜRTEL? DER GÜRTEL DER BYZANTINER – SYMBOLIK UND FUNKTION

DER GÜRTEL DER MÖNCHE

»Warum tragen wir einen Gürtel?«¹, fragte Dorotheus von Gaza (6. Jahrhundert) in seinen *Didaskaliai* und gab zur Antwort: »Der Gürtel, den wir tragen, ist zunächst ein Symbol, dass wir wohlgerüstet für die Arbeit sind. Denn ein jeder, der arbeiten will, gürtet sich zuerst und beginnt so sein Werk, wie es heißt: Eure Lenden sollen umgürtet sein². Und weiter, dass der Gürtel aus toter Haut ist, sodass auch wir unsere Vergnügungssucht abtöten. Nämlich der Gürtel ist um unsere Hüften. Dort sind die Nieren, in denen es heißt, dass die Begierde der Seele sei. Und das ist es, was der Apostel sagt: Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind, Unreinheit, Leidenschaft etc.³«.

Dorotheus steht mit seinen *Didaskaliai* erkennbar in der Tradition, die ihm im Kloster des hl. Seridon bei Gaza vermittelt worden war, also in der Tradition der *Apophthegmata Patrum*, Euagrios' Pontikos⁴ sowie der Kappadokier. Mit seinen Äußerungen über den Gürtel fasst er die für das Mönchtum relevanten Punkte prägnant zusammen. Er fragt jedoch nur noch nach der symbolischen Bedeutung des Gürtels und erklärt nicht, wieso man ihn überhaupt trägt⁵.

Dies wollte vor ihm beispielsweise Basileios d. Gr. (ca. 330-379) tun, der in seinem sogenannten *Asceticon magnum* auf die Frage 23 *Περὶ τῆς ζώνης* (Über den Gürtel) zwar nichts über die Symbolik sagte, aber umso mehr über die durch biblische Vorbilder gebilligte Praxis des Gürteltragens: Denn auch Elias⁶, Hiob⁷, Petrus⁸, Paulus⁹, die Jünger Jesu überhaupt¹⁰ und sogar Jesus selbst, der den Jüngern die Füße wusch¹¹, trugen Gürtel¹². Dabei ist es bemerkenswert, dass die Frage 22 sich auf die Kleidung im Allgemeinen bezieht und der Gürtel gesondert behandelt wird. Auch der häufig zitierte Schüler Johannes Chrysostomos' Johannes Cassian (ca. 360-430/5) äußerte sich in seinen zwölf Büchern »*De institutis coenobiorum et de octo principalibus vitiis*«, die er 419 bis 426 für Bischof Castor von Aptia Julia in Anlehnung an Euagrios Pontikos (346-399) und die ägyptische Tradition verfasst hatte, ausführlich über den Gürtel und seinen Gebrauch. Cassian stellt den Gürtel an den Anfang und das Ende seiner Betrachtungen über das Mönchsgewand. Dabei beginnt er mit der Feststellung, dass der Mönch als *miles Christi* stets seine Hüften gegürtet haben solle – eine Anweisung, die er sogleich mit nur etwas weniger Schriftbelegen als Basileios d. Gr. rechtfertigt, was er bei keinem anderen Kleidungsstück tut¹³. Anders aber als Basileios und mit Bezug auf

¹ Regnault / de Préville, Dorothee de Gaza 172. (16.) »Ἐχομεν δὲ καὶ ζώνην· ζώνην διὰ τί φοροῦμεν; Ἡ ζώνη ἥν φοροῦμεν, σύμβολόν ἐστι πρῶτον μὲν ὅτι ἐσμὲν εὐτρεπισμένοι εἰς ἔργον· ἕκαστος γὰρ θέλων ἐργάσασθαι, πρῶτον ζώννυται καὶ οὕτως ἀρχεται τοῦ ἔργου, ὡς λέγει· Ἔστωσαν αἱ ὀσφύες ὑμῶν περιεζωσμέναι. Καὶ πάλιν, ἵνα ὥσπερ ἐστὶν ἀπὸ νεκροῦ δέρματος ἡ ζώνη, οὕτως καὶ ἡμεῖς νεκρώσωμεν τὴν φιληδονίαν ἡμῶν. Ἔστι γὰρ ἡ ζώνη κατ' αὐτῆς τῆς ὀσφύος ἡμῶν· ἐκεῖ δὲ εἰσιν οἱ νεφροί, ἐν οἷς λέγεται εἶναι τὸ ἐπιθυμητικὸν τῆς ψυχῆς. Καὶ τοῦτό ἐστιν ὃ λέγει ὁ Ἀπόστολος· Νεκρώσατε τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, πορνείαν, ἀκαθαρσίαν, καὶ τὰ ἑξῆς«.

² Lk 12,35.

³ Kol 3,5.

⁴ Guillaumont / Guillaumont, Évagre le Pontique, Prolog 34.

⁵ Vergleiche grundlegend zum Gürtel bei den Byzantinern schon:

Kukules, Byzantinon bios 50-55. – Kazhdan, Belt 280. – Sowie Speyer, Gürtel, Speyer konzentriert sich dabei allerdings natürlich auf die spätantike bzw. frühbyzantinische Zeit, viele Nachweise stammen bei ihm aus dem Westen des Reiches.

⁶ 2 Kön 1,8.

⁷ Hiob 38,3.

⁸ Apg 12,8.

⁹ Apg 21,11.

¹⁰ Mt 10,9.

¹¹ Joh 13,4.

¹² PG 31, 981.

¹³ Guy, Jean Cassien 36-39 u. 52-55 (lib. I. de habitu monachorum capitula 1. De cingulo monachi; 11. De cingulo spiritali et sacramento ipsius). Cassian recurriert nicht auf die genannten Stellen bei Hiob, Mt, Joh., wobei die reduzierte Auswahl offenbar zu keiner anderen Interpretation führt.



Abb. 1 Goldene Byzantinische Schnalle des Typs E34 aus dem 7. Jahrhundert, Fundort unbekannt, L. 5,1 cm (RGZM Mainz, Inv.-Nr. O.38987).

dieselben Schriftstellen wie Dorotheus erläutert Cassian am Schluss über den geistlichen Gürtel die symbolische Funktion dieses Kleidungsstückes, wobei er bei seinem Lehrer Johannes Chrysostomos Anleihe nimmt, der bereits in seiner Homilie über Johannes den Täufer formulierte, dass das tote Gürtelleder für die Abtötung der Begierde stehe¹⁴.

Viele Mönche legten sich in diesem Verständnis (teilweise sogar eiserne) Bußgürtel an: Beispiele finden wir in der Mönchsgeschichte des Theodoret von Kyros (393-ca. 458/460)¹⁵. Hier ist die Rede von Eusebios sowie der Marana und Kyra, die sich aus Gründen der Bußdisziplin Eisengürtel als Gewicht umbanden, sowie von Symeon, der sich einen Bußgürtel aus Palmstricken machte, der seine Haut aufriss. Auch Theodor von Sykeon soll ein solches Bußinstrument getragen haben¹⁶.

Ledergürtel trugen ausnahmsweise auch Nonnen, wie die hl. Matrona und ihre Mitschwestern, denen Basianus anstelle des Wollgürtels und Schleiers der Frauen, den breiten Ledergürtel und das weiße Pallium der Männer gab¹⁷.

Man wird nicht weit fehlgehen, wenn man behauptet, dass es insbesondere solche Gürtel waren, die im asketischen Sinn getragen wurden (wohl aber keine Eisengürtel), denen vielfach Wunderkräfte zugeschrieben wurden. Von Gürtelwundern erfahren wir an mehreren Stellen: Beispielsweise heißt es wiederum von Theodor von Sykeon, dass er einen kranken Mann dadurch geheilt habe, dass er sich dessen Gürtel schicken ließ und ihn geölt und gesegnet wieder zurückschickte¹⁸. Gerontios schrieb in seinem Leben der hl. Melanie davon, dass ihr Gürtel eine mit einem toten Kind in den Wehen liegende Frau von ihren Qualen erlöst habe¹⁹. Mehrfach wird davon berichtet, dass der hl. Theodor von Sykeon dadurch, dass er einen Gürtel gesegnet hatte, kinderlosen Paaren zu Nachwuchs verholfen habe²⁰ (möglicherweise handelte es sich dabei um Hochzeitsgürtel, von denen noch die Rede sein wird)²¹. Deutlich später – im 10. Jahrhundert –

¹⁴ PG 59, 491. Ähnlich äußerten sich später Maximus Confessor (Decklerck, *Maximi confessoris quaestiones* 1,68. u.a.), frühere, ähnliche Belege finden sich bei Gregor von Nyssa, der häufig von der toten Haut (Leder) als einem Symbol für die Abtötung spricht (PG 44, 333. 385. passim). Dementsprechend ist möglicherweise das Lösen des Gürtels am Wochenende bei den Mönchen in den Klöstern des Pachomios als Zeichen für die Bereitschaft zum Fest zu verstehen (Laager, *Palladius* 32).

¹⁵ Canivet / Leroy-Molinghen, *Théodore de Cyr* 304. – Gutberlet, *Theodoret von Cyrus*.

¹⁶ Festugière, *Vie de Théodore de Sykéon* 27.

¹⁷ Talbot, *Holy Women* 63f. – Zum Gürtel der Frauen vergleiche: Spatharakis, *The Portrait*, 19. – Die hier beschriebenen drei

Frauen, die mit kostbaren Gürteln gegürtet waren, dürften eine Anspielung auf das apokryphe Testamentum Jobi gewesen sein, wo die Rede davon ist, dass Hiob seinen drei Töchtern Gürtel als wirksames Zeichen ihrer Berufung als Prophetinnen und Jungfrauen übergeben habe, worauf diese verschiedene Formen der Glossolie erwarben. – Brock, *Testamentum Jobi* 54-57. – Vergleiche: Schopphoff, *Gürtel* 104. – Klauck, *Religion und Gesellschaft* 127f.

¹⁸ Festugière, *Vie de Théodore de Sykéon* 156.

¹⁹ Krottenthaler, *Das Leben der heiligen Melania von Gerontius* 61.

²⁰ Vergleiche auch: Congourdeau, *Les variations* 43-47.

²¹ Festugière, *Vie de Théodore de Sykéon* 93; 145; 156; 170.

erzählt der Verfasser der Vita Basileios' d. J. Gregor über sich selbst, er habe den Gürtel des Heiligen von diesem als ein Phylakterion erhalten²².

Trotz aller bibelbezogenen²³ zeitgenössisch ganz üblichen allegorischen und asketischen Betrachtungen des Gürtels der Mönche schien immer wieder der Gürtel durch, von dem man sich offensichtlich absetzen wollte: der Soldatengürtel.

Johannes Chrysostomos nahm Anleihe beim Gürtel des Soldaten, den der Gürtel dadurch, dass er die Kleider hochnehme, vor dem Fall hindere, dessen Gürtel seinen Hüften Halt geben: »und der Gürtel hat im Kriege den Zweck, diesen in uns liegenden Stützpunkt mit kräftigem Schluss zusammenzuhalten. Zu diesem Behufe umgürten wir uns auch, wenn wir laufen; der Gürtel sichert den starken Halt in unserem Körper«²⁴. Cassian wollte den Mönch durch den Gürtel sogar zum Soldaten Christi machen²⁵.

Es war vermutlich vor allem der Soldatengürtel, welcher bei den Vätern Ärgernis erregte und von dem sie sich abgrenzen wollten, weniger der kostbar ausgestattete und verzierte Gürtel reicher Frauen und Männer²⁶. Jener Gürtel war doch vor allem zunächst Zeichen des Soldaten und der Herrschaft gewesen, wie man im Umkehrschluss zum berühmten Dictum des Servius »omnes qui militant, cincti sunt«²⁷ behaupten kann. Daher stellte auch beispielsweise Kyrill von Alexandrien (375/380-444) in seinem Jesaias-Kommentar lapidar fest: Der Gürtel ist das Zeichen der Macht²⁸. Und Johannes Chrysostomos nennt den Gürtel noch vor Herold, Wagen und Schwert als Zeichen des Archon²⁹. Und an anderer Stelle spricht er über die Verlassenheit des Menschen, dem weder Gürtel, noch Gold, noch Heer, noch Besitz und auch kein Ruhm helfen können³⁰. Auch Gregor von Nyssa sieht in seiner ersten Homilie über die Seligpreisungen im Gürtel ein Symbol von Glanz und Macht, wenn er fragt: »Wo sind die Zeichen deiner gegenwärtigen Blüte? wo die schöne Farbe deiner Wange? wo deine reizenden Lippen? wo die kecke Schönheit deiner Augen, die unter geschwungenen Brauen hervorleuchtet? wo die geradlinige Nase im feinen Antlitz? wo die um den Nacken wallenden Haare und die Locken um die Schläfe? Wo sind die Hände, die den Pfeil vom Bogen schnellen, die Füße, die das Pferd spornen? Wo ist der Purpur, wo das feine Linnenkleid aus Byssos, wo der Mantel, der Gürtel, die Schuhe? Wo ist das Pferd und sein Lauf, sein Übermut? Wohin ist alles, was jetzt deinen Hochmut nährt?«³¹

Um einiges später empfiehlt auch Prokopios von Gaza (ca. 465-529) in seinem Jesajas-Kommentar, die Würde der Welt für nichts zu achten und anstelle des kaiserlichen goldenen steinbesetzten Gürtels Gerechtigkeit und Wahrheit anzulegen³².

Das Ablegen des Gürtels galt daher in den Märtyrerberichten als Symbol dafür, den Soldatendienst aufzugeben und zugleich dem Kaiser und damit den heidnischen Göttern abzusagen. Wer den Gürtel ablegte, bekannte sich zu Christus. Beispiele dafür lassen sich in großer Zahl nicht nur im Synaxar von Konstanti-

²² Vita Basilii Iunioris 25, vergleiche: Da Costa-Louillet, Saints de Constantinople 504.

²³ Von großer Bedeutung war natürlich noch der Gürtel der Gottesmutter, der aber als Sonderfall hier nicht weiter behandelt werden soll.

²⁴ PG 62, 164, dt. Stoderl, Johannes Chrysostomus VI, 14.

²⁵ Goodrich, Contextualizing 127. – Driver, John Cassian 73.

²⁶ Gürtel, die – wie auf zahlreichen Illustrationen zu sehen ist – lediglich praktischer Bestandteil der Kleidung waren, erregten keinen Anstoß. So lobt Gregor von Nazianz ein »Gewand, welches keine Hoffart zulässt«, und einen »Gürtel, dessen Schmuck die Schmucklosigkeit ist und der das Kleid nur etwas und fast unbemerkt aufschürzt« (Haeuser, Gregor von Nazianz 192). – Auch Basilios d. Gr. kennt das einfache Gewand aus grobem Tuch, Gürtel und Schuhen aus ungegerbtem Leder als einem Christen angemessene Kleidung. Zu seiner »schäbigen Kleidung« gehört, dass das Oberkleid durch einen Gürtel eng an den Leib angeschlossen werde, wobei der Gürtel aber nicht

hoch über den Lenden liege, da dies weibisch sei, und außerdem solle der Gürtel nicht locker sitzen, da dies weichlich sei (PG 32,232). Von solchen gewöhnlichen zivilen Gebrauchsgürteln ist sonst kaum die Rede, man findet sie dementsprechend am ehesten in »Gebrauchsliteratur«, wie der Geoponika (Beckh, Geoponica 6.11.5), vergleiche: Rautman, Daily life 181.

²⁷ Servius, Commentarius in Vergilii Aeneida VIII, 724.

²⁸ PG 70, 320. »Ζώνη δὲ σημεῖον ἀρχῆς«.

²⁹ PG 51, 94 »Ἀπὸ τῆς ζώνης δὲ πάλιν δοκιμάζομεν τὸν ἄρχοντα, ἀπὸ τῆς τοῦ κήρυκος φωνῆς, ἀπὸ τῶν ῥαβδοῦχων, ἀπὸ τοῦ ὀχήματος, ἀπὸ τοῦ ἱφίου· ταῦτα γὰρ πάντα ἀρχῆς σύμβολα«.

³⁰ PG 62, 746 »οὐ συμπράττει μοι ζώνη, οὐ συμβάλλεται μοι χρυσὸς, οὐκ ἐξαιρεῖται με στρατὸς, οὐ λυτροῦται με χρήματα, περιφανεῖς οὐ διασώζουσιν«.

³¹ PG 44, 1204. – Weiß, Gregor von Nyssa 1, IV.

³² PG 87.2, 2045.

nopel finden, wo Sergios und Bakchos³³, Hesychios³⁴, Viktor, Zenon, Zotikos, Akindynos und Kaisareios³⁵ – um nur einige wenige zu nennen – den Soldatendienst auf diese Weise aufgaben³⁶.

So ist auch das Tun des Theodoros von Sykeon zu verstehen, der zunächst im Alter von gerade sechs Jahren von seiner Mutter einen goldenen Gürtel und reiche Gewänder angefertigt bekommt, damit er in Konstantinopel in den Hofdienst gelange (wogegen der hl. Georg einschreitet)³⁷. Als ihn später seine Mutter und seine Großmutter darum bitten, dass er, um einen hohen Gast zu empfangen, aus seinem Oratorium herunterkommen solle, legt er diesen Gürtel demonstrativ ab³⁸.

Stets ist also der Soldaten- oder Prachtgürtel im kritischen Blick der Hagiographen und Kirchenväter.

DER GÜRTEL DER SOLDATEN UND AMTSTRÄGER

Dieser frühchristlich geprägte Diskurs verhinderte aber keineswegs, dass der Gürtel weiterhin ein wichtiges Herrschaftssymbol war, was etwa in legislatorischen Quellen und insbesondere im Hofzeremoniell überaus deutlich wird. Denn den Gürtel zu tragen blieb Vorrecht der Soldaten und Beamten, sein Verlust ein Zeichen der Degradierung.

In den im »Codex Iustiniani« gesammelten Gesetzen ist der Gürtel stets Zeichen von Amtswürde und Rang und dementsprechend bedeutet deren Entzug den Verlust von Würde und Rang. In diesem Sinne legten die Kaiser Theodosios und Valentinianus um 440 eine Ordnung der Würdenträger fest, nach der die *illustres* zuerst, dann die ehemaligen Amtsinhaber, die auch jetzt das Recht haben, einen Gürtel zu tragen, das Emblem der Würde der *illustres*, dann drittens diejenigen, denen die Insignien des Ranges eines *illustris* gesandt wurden, viertens diejenigen, die anwesend sind und eine Ehrung durch kaiserliches Patent ohne Gürtel erhalten haben, fünftens diejenigen rangierten, die in Abwesenheit von Konstantinopel Insignien erhielten, aber keinen Gürtel³⁹. Kaiser Anastasios verlieh seinem und dem Kämmerer seiner Frau das Recht, nachdem sie aus dem Dienst ausgeschieden und in den Senatorenstand erhoben wurden, einen Gürtel zu tragen, wann immer sie ihre Güter besuchen oder sonst auf Reisen waren⁴⁰. Diese Gürtel waren selbstverständlich bevorzugt ausgestattet, weshalb Kaiser Leon ausdrücklich verbot, bestimmte Materialien für den Schmuck »privater« Gürtel zu benutzen⁴¹.

³³ Delehay, Synaxarium 115f. (Sergios und Bakchos) »Τοῦτο δὲ μὴ καταδεξάμενοι ἀφηρέθησαν τὰς τε ζώνας καὶ τὰ μανι-
άκια τὰ ἐπὶ τοῖς τραχήλοις αὐτῶν κείμενα, ἅπερ σύμβολα νομίζονται τῆς ἀρχῆς [...]«.

³⁴ Delehay, Synaxarium 505, »[...] τοὺς ἐν στρατείᾳ χριστιαν-
οὺς λύσαντας τὰς ζώνας ἰδιωτεύειν, καὶ πολλῶν τὸν ἀκλεῖ
μᾶλλον ἐλομένων βίον ἢ τὴν ἐν ἀπωλείᾳ τιμὴν [...]«.

³⁵ Delehay, Synaxarium 617f. »Ὁ δὲ γε Χριστοφόρος, Θεωνᾶς
καὶ Αντωνίνος δορυφόροι ὄντες τοῦ δυσσεβοῦς βασιλέως
καὶ παριστάμενοι αὐτῷ ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν τὸν μεγαλομά-
ρτυρα ἀπηνῶς ἐτάζοντι καὶ δι' αὐτοῦ τὴν τοῦ νεκροῦ ἔλλα-
ηνος ἀνάστασιν διὰ τῆς προσκλήσεως τοῦ Θεοῦ ἀπαιτοῦ-
ντι, ταύτην ἰδόντες ὡς τάχος διὰ προσευχῆς τοῦ ἁγίου γεγ-
νημένην, παραυτίκα ῥίψαντες τὰ ὄπλα καὶ τὰς ζώνας
αὐτῶν ἐνώπιον τοῦ βασιλέως καὶ παντὸς τοῦ θεάτρον τὸν
Χριστὸν ὡμολόγησαν Θεὸν μόνον εἶναι ἀληθινόν«.

³⁶ So u. a. auch Simeonova, In the Depths 96f.

³⁷ Festugière, Vie de Théodore de Sykeon 5.

³⁸ Festugière, Vie de Théodore de Sykeon 12.

³⁹ C 12.8.2 Imperatores Theodosius, Valentinianus. »Omnes privi-
legia dignitatum hoc ordine servanda cognoscant, ut primo loco
habeantur ii, qui in actu positi illustres peregerint administratio-
nes: secundo venient vacantes, qui praesentes in comitatu illus-

tris dignitatis cingulum meruerint: tertium ordinem eorum pro-
spicimus, quibus absentibus cingulum illustris mittitur dignitatis:
quartum honorariorum, qui praesentes a nostro numine sine
cingulo codicillos tantum honorariae dignitatis adepti sunt:
quintum eorum, quibus absentibus similiter sine cingulo mit-
tuntur illustris insignia dignitatis«.

⁴⁰ C 12.5.5 Imperator Anastasius. »Iubemus duobus viris illustribus
praepositis utriusque sacri cubiculi tam nostrae pietatis quam
nostrae serenissimae coniugis, post finitam militiam si senatorio
fuerint consortio sociati, licere, quotiens ad adspiciendos agros
suos vel ob aliam causam proficisci voluerint, cingulo uti, cum
hoc ad implendum eorum desiderium et ad nullius laesionem
respicere videatur«.

⁴¹ C 11.12.1 Imperator Leo. »Nulli prorsus liceat in frenis et eque-
stribus sellis vel in balteis suis margaritas et smaragdus et hya-
cinthos aptare posthac vel inserere. Aliis autem gemmis frena et
equestres sellas et balteos suos privatos exornare permittimus.
De curcumis vero omnem prorsus qualiumcumque gemmarum
habitum praecipimus submoveri. Fibulis quoque in chlamydis
his utantur, quae solo auro et arte pretiosae sunt. Si quis autem
contra interdictum pietatis meae fecerit, sciat se continuo quin-
quaginta libris auri esse multant«. – Vergleiche: Delmaire, Le
vêtement 195.



Abb. 2 Kerbschnitt- und punzverzierte Beschläge eines spätrömischen Militärgürtels aus dem zweiten Viertel des 4. Jahrhunderts, Grabfund Kemathen (Bayern, BRD), Br. max. 10cm (Archäologische Staatssammlung München).

Von solchen prächtigen Gürteln berichten verschiedene Quellen, freilich ohne dass wir etwas genaueres über deren Gestaltung erfahren, eine Ekphrasis oder ein Epigramm auf einen Gürtel wird man in byzantinischen Texten vergeblich suchen.

Auch Flavius Cresconius Corippus (ca. 500-ca. 570) beschreibt zwar in seinem Enkomion »In laudem Iustini« das Gewand des neuen Kaisers Justin II., wo er den Herrscher als u.a. mit einem goldenen mit Edelsteinen besetzten Gürtel darstellt⁴²; er erzählt auch von kostbaren edelsteinbesetzten Gürteln der Offiziere des Johannes Troglita⁴³ – eine genaue Beschreibung dieses Kleidungsstücks hat er uns aber leider nicht geliefert.

Mehr über die künstlerische Ausgestaltung eines solchen Gürtels und sein Prestige findet sich bei Simokattes, der die Geschichte eines Gepiden erzählt, der auf der Jagd einen kaiserlichen Leibwächter tötete, und ihn seines prächtigen goldenen Gürtels beraubte. Der Gepide zog dann nach Konstantinopel weiter und gab die Beschläge des Goldgürtels einem Goldschmied, damit er sie einschmelze. Dem Schmied war das offensichtlich nicht ganz geheuer, da er als Fachmann ja sah, dass die Gürtelglieder sehr fein gearbeitet waren, also wohl erkannte, dass der Wert des Stückes weit über seinen Materialwert hinausging. Da er außerdem meinte, dass der Gürtel seinem ursprünglichen Träger gewaltsam abgenommen worden war und zur Über-

⁴² Vergleiche auch: Kap. I. 92 des Zeremonienbuches zum Gewand seines Vorgängers, Kaiser Anastasios I. – Reiske, *De ceremoniis* 423.

⁴³ Cameron, *Corippus* II, 106 (außerdem II, 88; IV, 232. 496). – Antès, *Corippe* 37f.

zeugung gelangte, einen Barbaren vor sich zu haben, überantwortete er den Mann dem Gericht. Dort gab der Beschuldigte an, er habe den Gürtel dem Sohn einer Konkubine des langobardischen Königs abgenommen, den er im Krieg getötet habe. Jedoch kam er aufgrund der Chronologie seiner Geschichte damit nicht durch und entging nicht seiner Strafe⁴⁴.

Von der Art und Weise, wie Würdenträger zu solchen Gürtel gekommen sind, erfahren wir aus dem Zeremonienbuch, einer Kompilation Kaiser Konstantins VII. Porphyrogennetos. Im darin integrierten Taktikon des Philotheos Protospatharios aus dem Jahr 899 ist die Rede von den Magistroi, deren Ehrenzeichen eine weiße mit Gold durchwirkte Tunika, ein Schultertuch mit goldenen Tafeln (chrysotablos) und ein roter mit Edelsteinen geschmückter Ledergürtel, der »baltidion« genannt wird, war. Der Kuropalates wurde durch eine rote Tunika ausgezeichnet, die mit Gold bestickt war, sowie durch eine Chlamys und einen Gürtel – dessen Aussehen nicht näher spezifiziert wird. Der Nobilissimos trug eine purpurne Tunika, die mit Gold durchwebt war, sowie eine Chlamys und einen Gürtel. Es sind dies die nach dem Kaiser höchsten Ehrenstellen (διὰ βραβείων ἀξίαι). Alle erhielten diese Gürtel und die übrigen Ehrenzeichen aus der Hand des Kaisers in einer Kirche. Andere Amtssymbole sind goldene Stäbe, Fibeln, Ketten, Kodizille oder Elfenbeintafeln⁴⁵.

An anderer Stelle des Zeremonienbuches ist die Rede von der Kleidung des Senatspräsidenten, die aus einer mit Hyazinthen besetzten Tunika, einem edelsteinbesetzten Purpurgürtel und einer weißen Chlamys, die mit Goldstreifen, goldbesetzten Tafeln und kleinen Efeublättern geschmückt ist, bestand⁴⁶. Insbesondere die Form der Promotion der Magistroi wurde im Zeremonienbuch mit dem Gürtel verbunden: Dabei wird im 26. Kapitel beschrieben, wie der Kaiser im Zusammenwirken mit dem Praipositos und dem Zeremoniar dem Kandidaten Sticharion und Gürtel übergibt, was im 46. Kapitel noch einmal wiederholt wird⁴⁷. Bemerkenswert ist, dass die Patrikia zoste, also die gegürtete Patrikierin, anders, als es ihr Name suggeriert – jedenfalls im Kletorologion des Philotheos – als Amtssymbol Elfenbeintafeln (wie die Patrikioi) und nicht etwa einen Gürtel erhält⁴⁸. Dass sie den Gürtel in ihrem Namen führt und einen so hohen Rang einnimmt, könnte darauf hin deuten, dass sie gewissermaßen »vermännlicht« worden ist, eine Praxis, die offensichtlich auch bei der hl. Matrona eine Rolle gespielt haben könnte⁴⁹. Andererseits kennt das Zeremonienbuch auch eine zeremonielle Gürtellosigkeit. Es wird dort nämlich beschrieben, wie Araber in weißen und ausdrücklich ungegürteten Gewändern an einem Weihnachtsbankett teilnahmen⁵⁰. Ob sie so die Rolle von Neophyten oder Engeln übernehmen sollten, wie L. Simeonova annimmt, muss angesichts der Tatsache, dass die Offenbarung des Johannes⁵¹ sieben Engel mit weißen Gewändern und goldenen Gürteln auftreten lässt, bezweifelt werden, ohne dass hier eine andere Erklärung angeboten werden kann⁵².

Nachdem über vierhundert Jahre keine weiteren zeremoniellen Vorschriften überliefert sind, kennt der sogenannte Pseudo-Kodinos (De officiis) weitaus weniger Bestimmungen über Gürtel.

Zwar nennt dieser Traktat den Gürtel als Bestandteil der Amtstracht, beschreibt aber mehr das, was am Gürtel zu befestigen ist⁵³. Nur was die sogenannte Granatza betrifft, ein angeblich sich auf assyrische Zeiten zurückführendes Gewand, sagt der Pseudo-Kodinos, dass ihn die Kaiser ohne Gürtel tragen, wobei die Ärmel gerade hinab bis auf die Fersen reichen. Die Großen jedoch haben ebenfalls die Erlaubnis, ein solches

⁴⁴ De Boor, Theophylacti Simocattae Historiae 6, 2, 6 und 6, 10, 13.

⁴⁵ Reiske, De ceremoniis 710f. – Über die Art und Weise, wie und wo die Magistroi bei einem diplomatischen Empfang ihre Gürtel trugen, vergleiche: Reiske, De ceremoniis 585f. bzw. Oikonomidès, Les listes 95 u. 97.

⁴⁶ Reiske, De ceremoniis 440.

⁴⁷ Reiske, De ceremoniis 143f.; 232f.

⁴⁸ Oikonomidès, Les listes 95.

⁴⁹ Guiland geht davon aus, dass mit dem Wort Zoste auf den Loros angespielt wird, den die Patrikia zoste tragen durfte, eine andere These ist, dass die Patrikia zoste das Privileg hatte, die

Kaiserin zu umgürten. – Vergleiche dazu: Guiland, La patri-cienne à ceinture 269f. – Vergleiche: Preger, Scriptorum 3,204. – Patlagean, L'histoire de la femme 610-614. – Sowie Bennisser, Gender and Sanctity 64-68. – Das männliche Mönchsgewand galt als Anerkennung der – als männlich empfundenen – großen Frömmigkeit der heiligen Frau. – Zum Gürtel der Frauen kurz auch: Dawson, Propriety 56f.

⁵⁰ Oikonomidès, Les listes 169.

⁵¹ Offb 15,6.

⁵² Simeonova, In the Depths, 83-98.

⁵³ Verpeaux, Pseudo-Kodinos 161f. u. 181. – Vergleiche: Parani, Cultural Identity.

Gewand zu tragen, müssen aber dabei einen Gürtel benutzen und die Ärmel müssen hinter dem Rücken fest gebunden werden. So getragen heißt das Gewand dann Lapatza⁵⁴.

Abseits der kostbaren Amtsgürtel war der Soldatengürtel aber zumeist einfach nur ein praktischer Bestandteil der militärischen Bekleidung, und so kommt er auch häufig in den Taktika aber auch in Chroniken vor: Das Strategikon des Maurikios schreibt etwa betreffend die Bekleidung der Infanteristen vor, dass die Soldaten eine »gotische Tunika« oder ein knielanges Obergewand, dazu gotische Schuhe mit Sohlen, aber ohne Schnabel, sowie einen schmalen Gürtel, aber keine bulgarischen Mäntel tragen sollten⁵⁵.

Die um 950 entstandene Sylloge tacticorum schreibt Kavalleristen wie Infanteristen vor, was sie an ihren Gürteln mitzuführen haben: eine Feile, einen Pfriem, ein Messer sowie Leim und ähnlichen Bedarf⁵⁶. Nikephoros II. Phokas⁵⁷, der die Vorschriften der Sylloge kritisch übernahm, bestimmte, dass alle Infanteristen an ihren Gürteln Schwerter (σπαθία ζωστικά) und Äxte oder Eisenkeulen sowie Schleudern führen sollten, was im Wesentlichen auch für die Kataphraktoi galt. Die Bogenschützen sollten außerdem Kabadia in ihre Gürtel einhängen, um ihre Pferde und ihren eigenen Unterleib zu schützen.

Ganz geläufig ist auch in der Verwaltungspraxis die Rede vom Gürtel, wo ζώνη häufig synonym mit ὀφ-φίκκιον und ἀρχή verwendet wird⁵⁸:

In den Novellen des Justinians findet sich eine entsprechende Strafandrohung an verschiedenen Stellen, wobei häufig noch eine Geldstrafe oder Verbannung mit angedroht werden⁵⁹. Diese Form der Absetzung bleibt über Jahrhunderte bestehen und entsprechende Maßnahmen werden noch in der Epanagoge wiederholt und sie finden sich auch in den Basiliken, der größten byzantinischen Gesetzessammlung in sechs Bänden und 60 Büchern (daher auch Hekabiblos oder Hexekontabiblos), die von einer Kommission unter dem Vorsitz des Protospatharios Symbatios ausgearbeitet und in den ersten Jahren Leons VI. publiziert wurde und eine lange Wirkungsgeschichte hatte. Auch das Eparchenbuch kennt diese Strafe⁶⁰.

Johannes Lydus deutet offensichtlich eine je nach Amt verschiedene Ausgestaltung der Amtsgürtel an, wenn er sich darüber beschwert, dass früher nicht jeder, der einen wie auch immer beschaffenen Gürtel tragen wollte, dazu die Erlaubnis bekam, ohne vorher einer Prüfung unterzogen worden zu sein⁶¹. Jedenfalls sind diese Gürtel, auch balteus, kartameran bzw. kartalamon genannt, integraler Bestandteil der Amtstracht des Prätorianerpräfekten⁶².

Noch im 11. Jahrhundert ist der Gürtel Symbol der Amtswürde, die Rede vom Gürtel ist also nicht übernommener Diskurs, sondern beschreibt weiterhin die aktuelle Praxis. So heißt es etwa in der Alexias vom neuen Dux des Illyrikon: »Und nachdem er seinen Abschied für die Reise nach Epidamnos genommen und die schriftlichen Anweisungen für den Dux-Gürtel erhalten hatte [...] verließ er schon am folgenden Tage die Kaiserstadt in Richtung Epidamnos und Illyrien⁶³. Eustathios von Thessalonike erzählt von Alexios Komnenos, der den Gürtel eines Protospatharios getragen habe⁶⁴. Andere Hinweise auf Amtsgürtel aus Chroniken finden wir etwa bei Niketas Choniates, der Anfang des 13. Jahrhunderts davon schreibt, dass

⁵⁴ Verpeaux, Pseudo-Kodinos 219. – Vergleiche: Cvetković, Prilog.

⁵⁵ Dennis / Gamillscheg, Das Strategikon des Maurikios XII B 1. bzw. Mihaescu, Mauricius lib. 12, c. 8,1. – Moravcsik, Der Name der Bulgaren 123-127. – Nach dem Zeugnis eines aus der Gegend von Fayûm stammenden Papyrus wurden im byzantinischen Heer in Ägypten Anfang des 7. Jahrhunderts »bulgarische Gürtel« (βουλγαρικ[οῦ] καρτα]λαμίου) verwendet. Dies steht im Einklang mit der von R. Vári vorgeschlagenen geänderten Interpunktion (ζωνάρια δὲ λιτὰ, καὶ οὐ βουλγαρικὰ σαγία zu: βουλγαρικὰ σαγία). Das würde bedeuten, dass der Verfasser wollte, dass anstelle der »bulgarischen« Gürtel einfache Gürtel verwendet würden. Ob es sich dabei um Gürtel »aus Material bulgarischer Herkunft«, also Fell oder Leder handelte, wie Moravcsik zögernd vorschlug?

⁵⁶ Dain, Sylloge 39, 5 u. 9.

⁵⁷ McGeer, Sowing the Dragon's Teeth 171.

⁵⁸ Oikonomidès, Les listes, 281. – Vergleiche: Adler, Suda, 141: »Ζώνη: τὸ ἀξίωμα. ἀναζητούμενους τῆς βασιλίδος ὡθεῖσθαι οὐ μόνον ιδιώτας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ὑπὸ ζώνην«.

⁵⁹ Justinian I., Novellen: VIII; XII,1; XXX,7; LX, 2; CIII, CXVI,1, CXXIII, 8.15.27; CXXVIII, 12; CXXXIV, 3. (Kroll / Schöll, Corpus iuris civilis), vergleiche: entsprechende Stellen bei Athanasios von Emesa (Simon, Novellensyntaxma).

⁶⁰ Koder, Eparchenbuch 23.

⁶¹ Bandy, Ioannes Lydus 134.

⁶² Bandy, Ioannes Lydus 104.

⁶³ Leib, Anna Comnène I, 16, 3.

⁶⁴ Alexios Komnenos – nicht zu verwechseln mit dem Kaiser – war ein Enkel des Bruders Manuels I. Komnenos. – Kyriakidis, Eustazio 18.



Abb. 3 Vielteilige Gürtelgarnitur aus Hohenberg (Steiermark, Österreich), Mitte bis 2. Hälfte 8. Jahrhundert, L. der Hauptriemenzunge 7,2cm. Die aus Messing bestehende und feuervergoldete Garnitur wurde wahrscheinlich im byzantinischen Italien gefertigt und gelangte als diplomatisches Geschenk an einen hohen Würdenträger im alpenlawischen Raum (Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum Graz, Inv.-Nr. 9267-9285).

Konstantinos Tripsychos den Gürtel eines Hetaireiarchen getragen habe, dass er selbst mit der Statthalterei des Themas Philippopolis und der Steuereintreibung gegürtet worden sei, und dass diejenigen von Kaiser Dukas belastet worden seien, die zuvor unter den Angeloï »mit den höchsten Ämtern gegürtet« waren⁶⁵. Vom Kaiser heißt es ab etwa dem 11. Jahrhundert, dass er sich mit der Kaisermacht umgürtet habe⁶⁶.

⁶⁵ Van Diēten, Nicetae Choniatae historia 269. 403. 566.

⁶⁶ Beispielsweise: Leib, Anna Comnēne, II, 11, 3. I. – Bekker, Georgius Cedrenus 485. – Bekker / Schopen, Nicephori Gregorae historiae Byzantinae 2, 895. – Ein sehr frühes Beispiel dafür, dass sich der Kaiser mit der Kaiserherrschaft umgürtet, findet man im 11. Jahrhundert bei Michael Psellos (Dennis, Michaelis Pselli orationes 2,369). Der biblische Hintergrund wird in u. a. in den Psalmen zu suchen sein (beispielsweise Ps 18,33; Ps 65,7; Ps 93,1). Spätbyzantinische Autoren, die davon schreiben, dass der Kaiser sich den Gürtel anlegte, verstanden darunter, dass er sich zum Kampf bereit machte, Polemes, O logios Nikolaos Lam-

penos 43. Da die byzantinischen Kaiser bzw. die Byzantiner überhaupt die Idee des *miles christianus* des westlichen Rittertums nicht übernahmen und dementsprechend auch das *cingulum militare* der Ritter nicht herrscherliturgisch aufgewertet wurde, fehlt dem Gürtel der Kaiser weitergehende Symbolkraft (vergleiche: Schoppoff, Gürtel 50 u. 67). Der Kaiser, der aus der Regierung entfernt wird, verliert nicht den Gürtel – bisweilen wird ihm, wie bei Michael IV. (1031-1041), freilich ein Gürtel als Symbol des Mönchsstandes übergeben. – Büttner-Wobst, Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri xviii 604.

In dieser »amtlichen« Funktion verfolgte der Gürtel die Byzantiner sogar in ihre Träume, und daher sahen sich offenbar die Verfasser der Traumbücher veranlasst, die Gürtelträume zu deuten:

Im berühmten und weitverbreiteten Oneirokritikon des sogenannten Achmet (9./10. Jahrhundert) heißt es etwa, dass derjenige, der im Traume sieht, dass er einen Gürtel aus Gold, Edelsteinen und Perlen trägt, in der Mitte seiner Jahre große Macht, einen großen Namen, Geld und einen Sohn haben wird⁶⁷. Weniger mit Macht und Größe zu tun hat freilich die Deutung des Traumes, dass einer einen neuen Gürtel für seine Hosen habe: Dies bedeute, dass er einen neuen Wächter für sein Haus einstellen werde, der der Schönheit des Gürtels entsprechen werde: Träume er, dass der Gürtel wertlos war, wird der Wächter ebenso wertlos sein, träumt er davon, dass er in zwei Teile geschnitten wird, wird er Probleme mit seinem Wächter haben, wird er gestohlen, wird er von diesem Wächter durch Tod getrennt⁶⁸.

Ähnlich waren die Deutungen der anderen Traumbücher: Im Oneirokritikon des Daniel heißt es, dass zu träumen, man sei oder werde gegürtet, Gewinn bedeute; den Gürtel zu verlieren, bedeute, man werde bald sein Amt verlieren; träume man, man nehme den Gürtel ab, bedeute dies, von großer Ehre zu fallen⁶⁹. Das anonyme Oneirokritikon sieht ebenfalls im Verlust des Gürtels ein schlechtes Zeichen, interpretiert aber eigenartigerweise den Traum, einen Gürtel zu tragen als ein Zeichen für Ausgaben infolge einer Reise⁷⁰. Klassisch hingegen als ein Zeichen von Macht versteht den Gürtel das Traumbuch für Manuels II. Palaio-logos (1397-1425), das u.a. aus Träumen mehr oder minder zeitgenössischer Großer besteht⁷¹.

DER GÜRTEL DER DIPLOMATEN

Der Kaiser zeichnete nicht nur seine eigenen Würdenträger mit Gürteln aus, sondern sie dienten ihm auch immer wieder als diplomatische Geschenke:

So wurde beispielsweise der König der Lazen Ztathios (522-ca. 527), der sich an den Hof Kaiser Justins begeben hatte, um die Taufe zu erlangen, mit einem Diadem, einem weißen Seidenmantel mit Goldstreifen, einem weißen goldbestickten Paragaudium, roten perlenbesetzten Schuhen und eben einem Gürtel mit Perlen zurückgeschickt⁷². Ende des 9. Jahrhunderts hatte der Statthalter von Armenien und Aserbaidzhan Abū 'Abd-Allāh Muḥammad b. Abī al Sāj von Kaiser Leon VI. nicht nur eine große Quantität kostbarer Purpurstoffe, sondern auch einen Gürtel, der aus Gold von einem unvorstellbaren Gewicht von zweitausend mithqāls⁷³ und Emaille bestanden haben soll, im Wert von 10.000 Dinaren erhalten⁷⁴.

⁶⁷ Drexl, Achmetis Oneirocriticon Nr. 256 »εἰ δὲ ἴδῃ, ὅτι ἐφόρει ἐνώτια, εὐρήσει εὐμορφίαν μετὰ ἐξουσίας καὶ γεννήσει θυγατέρα διὰ τὰ ὦτα. εἰ δὲ ἴδῃ, ὅτι ἐφόρει ζώνην ἀπὸ χρυσοῦ καὶ λίθων καὶ μαργαριτῶν ἢ λῶρον, εὐρήσει ἐν τῷ μέσῳ τῆς ζωῆς αὐτοῦ ἐξουσίαν μεγίστην καὶ ὄνομα μέγιστον καὶ πλούτον καὶ καὶ τέκνον ἄρσεν εἰς εὐγένειαν αὐτοῦ«.

⁶⁸ Drexl, Achmetis Oneirocriticon Nr. 242: »εἰ δὲ ἴδῃ, ὅτι ἡ ζώνη τοῦ βρακίου αὐτοῦ νέα ἦν, νέον φύλακα τοῦ οἴκου αὐτοῦ καταστήσει ἀναλόγως τοῦ κάλλους αὐτῆς· ἐὰν ἴδῃ, ὅτι ἡ ζώνη εὐτελής ἦν, ἀνίκανος καὶ εὐτελής ἔσται ὁ κουράτωρ αὐτοῦ· εἰ δὲ ἴδῃ, ὅτι ἡ ζώνη αὐτοῦ ἐκόπη, εὐρήσει μέριμναν καὶ θλίψιν ἐξ αὐτοῦ, εἰ δὲ ἐχαώθη ἡ ἐκλάπη, θανάτῳ χωρῶσθαι αὐτοῦ«. Der sogenannte Achmet behauptete von sich, Sohn des Traumdeuters Sereim des Kalifen von Babylon Mamun zu sein. Er war in der Tat aber ein orthodoxer Grieche, wie man an dem biblischen und insbesondere neutestamentlichen Einfluss aber auch an diversen Anspielungen auf die kirchliche Praxis merkt. Zugleich nahm er Anleihe bei diversen

heidnischen griechischen aber auch arabischen Traumbüchern. Bei allen interpretatorischen Problemen ist dieser Text wertvoll für das Verständnis von Volksreligion, Kultur und Gesellschaft in Byzanz und der arabischen Welt des 9. u. 10. Jahrhunderts. – Oberhelman, Dreambooks 12. u. 81.

⁶⁹ Oberhelman, Dreambooks 83.

⁷⁰ Oberhelman, Dreambooks 171.

⁷¹ Oberhelman, Dreambooks 205 u. 16.

⁷² Dindorf, Ioannis Malalae chronographia 413, »ἡ ζώνη αὐτοῦ ὑπῆρχε διὰ μαργαριτῶν«, dt. Thurn, Johannes Malalas 427.

⁷³ Wenn ein mithqāl einem Dinar (4,25 g) entspricht, dann hätte allein das Goldgewicht 8,5 kg betragen. – Aghnides, Islamic theories 264.

⁷⁴ Qaddūmi, Book of gifts and rarities 89. – Ein weiterer Gürtel, – allerdings nicht aus Byzanz – wurde für 80.000 Dinare verkauft, Qaddūmi, Book of gifts and rarities 167. – Vergleiche: Hamidullah, Nouveaux documents 285f. – Vergleiche: Canard, Les Relations politiques 54. – Sowie zuletzt: Cutler, Les échanges de dons 58.



Abb. 4 Goldene vierteilige Gürtelgarnitur der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts, Fundort unbekannt, L. der Hauptriemenzunge 5,95 cm (RGZM Mainz, Inv.-Nr. O.42894).

Und im Anhang zu »De administrando imperio« Konstantins VII. Porphyrogennetos (913-959) gehörten die Gürtelgeschenke(?) zur Standardausrüstung eines Heerzuges, deren Wert zwischen einem Nomisma und vier Miliaresia bis acht Miliaresia schwankte – je nachdem, ob die Gürtel aus echtem Purpur waren oder nicht⁷⁵. Damit wären diese Gürtelgeschenke gegenüber dem zuvor erwähnten ausgesprochene Billigware gewesen, die in eine Preiskategorie fielen, die sich auch Privatleute leisten konnten, wofür das Beispiel eines Gürtels im Wert von zwei Nomismata aus der Vita des Basileios d. J. (s.u.) spricht. Ein Beispiel für solche Gesandtschaften sind Missionen zu den Pečenegen, die außer Purpurgewändern, Seidenstoffen, Pfeffer, parthischem Leder auch Gürtel mitnehmen sollten⁷⁶.

DER GÜRTEL DER REICHEN

Nicht alle kostbaren Gürtel waren aber Amtsgürtel oder diplomatische Geschenke, sonst hätte Kaiser Leon ihr Design nicht reglementieren müssen. Sie waren Luxusgut und kostbares Accessoire bei Frauen⁷⁷ und Männern: Basilius von Cäsarea machte daher seine (wohl männlichen) Zuhörer darauf aufmerksam, dass eine prunksüchtige Frau »den Mann keinen Augenblick frei aufatmen [lässt], sondern ihn in einem fort mit

⁷⁵ Haldon, Three Treatises 110f. – Reiske, De ceremoniis 470.

⁷⁷ Vergleiche: Harlow, Female Dress.

⁷⁶ Jenkins / Moravcsik, De administrando imperio 52. – Vergleiche: Belke / Soustal, Die Byzantiner und ihre Nachbarn 75.

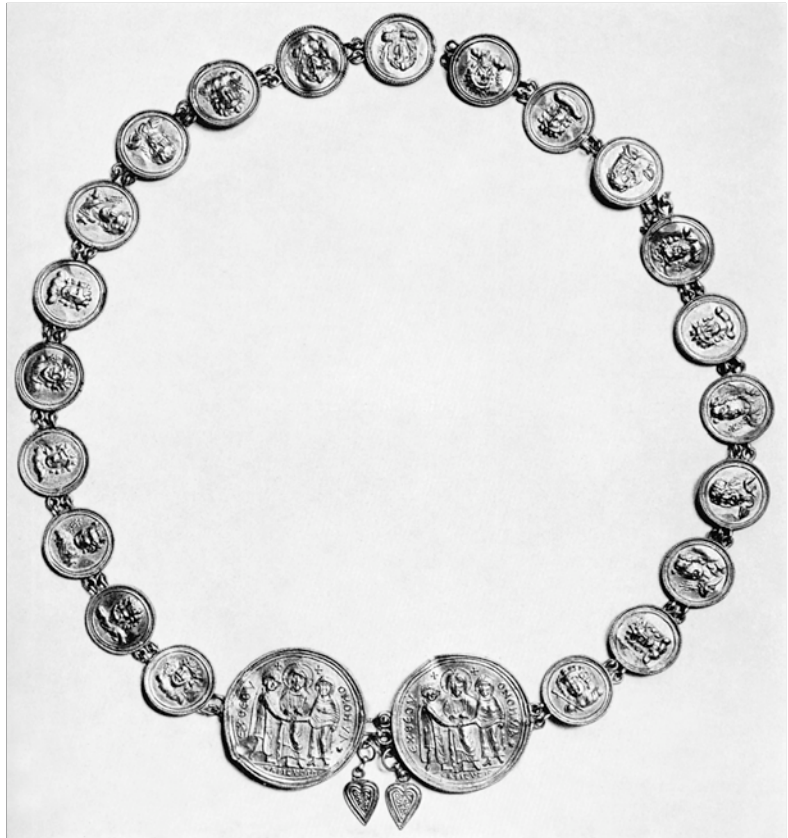


Abb. 5 Goldener Hochzeitsgürtel aus Konstantinopel(?), spätes 6. bis 7. Jahrhundert, L. 75,5cm (Dumbarton Oaks Collection Washington, Inv.-Nr. 37.33).

ihren Befehlen [plagt]«. Denn sie verlange nach allen möglichen Luxusgütern, u.a. nach goldverzierten Gürteln. »Wann wird nun der für seine Seele sorgen, der solchen Frauenwünschen zu Willen ist?«⁷⁸

Eine ähnliche Ermahnung finden wir bei Johannes Chrysostomos, der in seiner 8. Homilie zum ersten Brief an Timotheus⁷⁹ gegen prächtige Kleidung und darunter eben auch entsprechende Gürtel anredet⁸⁰. Als äußere Zeichen des großen Reichtums, der Machthaber, Heerführer, Statthalter und bedeutende Beamte auszeichnet, gelten ihm kostbare Gewänder, feines Linnen und goldene Gürtel⁸¹.

Die »Acta Xanthippae et Polyxena« – die vielleicht schon in das 4. Jahrhundert datieren – geben den Wert eines kostbaren edelsteinbesetzten Frauengürtels mit 20 Goldstücken an⁸².

Der große Wert, den ein Gürtel haben kann, geht auch eindrucksvoll aus der Erzählung vom gestohlenen Gürtel in der Vita der hl. Thekla des Basileios von Seleukeia († ca. 460) hervor. Hier wird davon erzählt, dass die Heilige den Brautleuten wieder zu einem Gürtel verholfen hatte, der während der Hochzeit von irgend-einem Dieb gestohlen worden war, der sich den Gürtel als das schönste Stück aus der reich dekorierten Brautkammer mitnahm, denn er bestand aus Gold und funkelnden Steinen. Als der Raub bekannt wird, bricht die Hochzeitsfeier ab und es entsteht ein großes Wehklagen, bis die Märtyrerin den Brautleuten den

⁷⁸ PG 31, 289; Stegmann, Basilius 274.

⁷⁹ PG 62, 541.

⁸⁰ Und dabei konkret Bezug nimmt auf Jesaja 3, 18-24 (Elb): »An jenem Tag wird der Herr wegnehmen den Schmuck der Fußspangen und Stirnbänder und Halbmonde; die Ohrgehänge und Armketten und Schleier; die Kopfbünde und Schrittkettchen und Gürtel und Riechfläschchen und Amulette; die Fingerringe und Nasenringe; die Prachtkleider und Mäntel und Umschlagtücher und Beutel; die Handspiegel und Hemden und Turbane

und Überwürfe. Und es wird geschehen, statt des Wohlgeruchs wird Moder sein und statt des Gürtels ein Strick, statt des Lockenwerks eine Glatze und statt des Prunkgewandes ein umgürteter Sack, ein Brandmal statt Schönheit«.

⁸¹ PG 62, 304 »ἡ δὲ ἑτέρα ἐχέτω δυνάστας, στρατηγούς, τοπάρχας, ἄρχοντας μεγάλους, ἐνδεδυμένους ἱμάτια πολυτελῆ καὶ οὐθόνας λεπτὰς, ἐζωσμένους χρυσὰς ζώνας«.

⁸² James, Apocrypha.

Ort entdeckt, wo der Dieb den Gürtel vergraben hat⁸³. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um einen Hochzeitsgürtel, wie wir ihn aus der Sammlung von Dumbarton Oaks kennen⁸⁴, und von denen Konstantin VII. Porphyrogennetos im Zeremonienbuch berichtet, dass diese edelstein- und perlenbesetzten *νυμφικὰ ζωνάρια* gelegentlich eines am 31. Mai 946 zu Ehren der muslimischen Gesandten aus Tarsos, die über die Auswechslung der Gefangenen verhandeln sollten, im großen Triklinium der Magnaura gegebenen Festmahles als Dekoration aufgehängt worden seien⁸⁵.

Ein ganz ähnliches Wunder geschah durch den hl. Artemios an einem Mann, dessen Festtagsgewänder mit- samt seinem Gürtel gestohlen worden waren, und dem der Heilige sein Eigentum zurückbrachte⁸⁶. Und im 10. Jahrhundert angelangt, erfahren wir in der Vita des Basileios d. J., dass sein Schüler, der spätere Verfasser der Vita und Icherzähler Gregor, den Gürtel einer jungen Frau, die ihn verloren hat und verzweifelt suchte und der einen Wert von zwei Nomismata haben sollte, zwar gefunden aber dann unterschlagen hatte⁸⁷.

Von kostbaren Gürteln ist auch die Rede im berühmten Epos Digenes Akritas, wo es heißt, dass dem Helden von seiner Schwiegermutter grüner Stoff mit einer Bordüre aus drei weißen Streifen sowie kostbare Gürtel, vier weiße Turbane mit Goldbuchstaben und einem golddurchwirkten Kaftan mit Greifen auf dem Rücken geschenkt worden seien⁸⁸. Michael Psellos beschwert sich über Konstantins IX. Monomachos (1042-1055) Geliebte, die Alanin Maria, die prachtvolle Gewänder und einen Gürtel trug, der mit Gold und einer Perlenkette verziert war⁸⁹. Johannes Tzetzes (ca. 1110-ca. 1180) machte sich über die putzsüchtigen Ungarinnen lustig, die einen breiten, zottigen und mit Troddeln versehenen Gürtel tragen⁹⁰.

Aus spätbyzantinischer Zeit sind uns ferner einige Testamente erhalten, die ebenfalls Auskunft geben über Gürtel. Man darf allerdings nicht über die Tatsache hinwegsehen, dass der Gürtel in der Gesamterbmasse der erhaltenen Testamente keine große Rolle spielt. Gleichwohl werden in den uns überlieferten Urkunden der Athosklöster von vier verschiedenen Personen Gürtel testamentarisch erwähnt:

Im ersten uns erhaltenen Testament vermachte die Nonne Maria im November 1098 ihrem Bruder Philaretos unter anderem ihren grünen Gürtel⁹¹. Maximos Planetes hatte 1255 einen Silbergürtel zu vererben⁹². Theodoros Karabes, der zu den vermögenden Bürgern Thessalonikes gehörte, vermachte 1314 kurz vor seinem Tod seinen Angehörigen sowie dem Peribleptos-Kloster in Thessalonike neben einigen Immobilien und zahlreichen eher praktischen Gegenständen wie Fässer eine größere Menge Bargeld, Gewänder, Silberringe auch einen vergoldeten Silbergürtel⁹³ im Wert von acht Hyperpyra⁹⁴. Theodoros Sarantenos, der als Pansebastos und Skouterios Kaiser Andronikos II. gedient hatte, hinterließ 1325 seinem Enkel Konstantinos u.a. einen golddurchwirkten Silbergürtel. Sein Enkel Theodoros Sarantenos erhielt u.a. einen ungebrauchten Gürtel im Wert von 60 Hyperpyra⁹⁵. (Einen ähnlichen Preis erzielte ein fränkischer Gürtel um 1400. So jedenfalls behauptete ein gewisser Ioannes, Sohn des Poures, vor dem Synodalgericht, als er um diesen Gürtel, den er einem Anatolikos zusammen mit einem Ring für 24 Hyperpera als Pfand übergeben

⁸³ Dagron, *Vie et miracles* 21; 346.

⁸⁴ Kantorowicz, *On the Golden Marriage Belt*. – Zu den byzantinischen Hochzeitsgürteln vergleiche am Rande noch: Vikan, *Art and Marriage* 146 u. 162.

⁸⁵ Reiske, *De ceremoniis* 582. – Hochzeitsgürtel als liturgische Dekoration sind auch für die Grabeskirche in Jerusalem erwähnt. Nach Antoninus Placentinus hängte man am Grab Christi in Jerusalem verschiedene Arten von Gürteln auf: Geyer, *Antonini Placentini Itinerarium* 18,6 bzw. die neuere Ausgabe: Milani, *Itinerarium Antonini Placentini*. – Vergleiche: Speyer, *Gürtel* 1256f.

⁸⁶ Crisafulli / Nesbitt, *The Miracles of St. Artemios* 118.

⁸⁷ Vita Basilii Iunioris 25, vergleiche: Da Costa-Louillet, *Saints de Constantinople* 507.

⁸⁸ Jeffreys, *Digenis Akritis lib.* 4, 921.

⁸⁹ Renauld, Michel Psellos VI, 152. – Vergleiche: Kazhdan / Epstein, *Change in Byzantine culture* 75.

⁹⁰ Leone, Ioannis Tzetzae *Historiae* 318 »καὶ γὰρ περὶ πυγὰς τὰς ἑαυτῶν ἐκεῖναι ζῶνας πλατείας φέρουσι, ῥακάδεις, πολυκρόσσους. Καὶ πῆχεις δὲ στολίζουσι τοὺς ἑαυτῶν ὁμοίως, βραχιονίοις σιδηροῖς, χαλκοῖς καὶ ὑελίνοις«.

⁹¹ Kravari et al., *Actes d'Iviron* 179.

⁹² Miklosich / Müller, *Acta et diplomata* 4, 74f. – Vergleiche: Darrouzès, *Regestes* Nr. 3151.

⁹³ Die Herausgeber der *Actes de Chilandar I*, M. Živojinović, V. Kravari, Ch. Giros übersetzen hier: «1 ceinture en argent plaqué or, d'une valeur de 8 hyperpres», also ein goldplattierter Silbergürtel. – Trapp (*Trapp, Lexikon* s. v.) hat für ἀργυροεπίχρυσος: silber, vergoldet.

⁹⁴ Giros, *Actes de Chilandar* 216.

⁹⁵ Bompaire, *Actes de Vatopédi* 358.

hatte, stritt)⁹⁶. Sein Enkel Loubros erbte u.a. einen vergoldeten Silbergürtel mit sogenannten Styloi⁹⁷. Sechs Gürtel gingen an das Prodomoskloster in Berroia, darunter befanden sich ein neuer ungebrauchter vergoldeter Silbergürtel, ebenfalls mit wohlgestalteten Styloi, ein anderer ähnlicher Gürtel mit alten Styloi, ein anderer aus Gold- und Silberfäden mit 16 Pholai⁹⁸, wieder ein anderer ähnlicher massiver vergoldeter Silbergürtel mit Pholai verziert, ein weiterer⁹⁹ mit 33 goldenen und silbernen Styloi und der letzte massive vergoldete Silbergürtel, ebenfalls mit Pholai verziert¹⁰⁰.

Diese Testamente belegen, dass sich die große Wertschätzung des Gürtels durch das byzantinische Jahrtausend kaum geändert hat.

Der Gürtel blieb folglich von der Spätantike bis in die spätbyzantinische Zeit kontinuierlich ein bedeutendes Symbol von Macht und Herrschaft und konnte auch ein kostbares Accessoire der Kleidung sein, das sich nicht nur zu vererben lohnte, sondern das auch zu (Alb-)träumen führen konnte. Der funktionale Aspekt des Gürtels scheint in den schriftlichen Quellen nur sporadisch auf, und auch unter ästhetischer Perspektive spielt er keine Rolle: Niemals wird ein Gürtel als »schön« bezeichnet, wohl aber als prächtig oder wertvoll.

Der asketische Diskurs über den Gürtel, der anfangs noch ein Zeichen für die große Bedeutung des Gürtels war, wurde nur noch binnenmonastisch oder binnenkirchlich geführt, was wohl auch daran liegt, dass die spätere Zeit keinen so wortgewaltigen Prediger wie Johannes Chrysostomos kannte¹⁰¹. Andererseits dürften die Homileten den Gürtel mit der zunehmend staatstragenden Rolle der Kirche versöhnlicher gesehen haben¹⁰², zumal seit Kaiser Honorius nun nicht mehr die bekennenden Christen ihren Gürtel ablegen mussten¹⁰³, sondern die bekennenden Heiden¹⁰⁴.

⁹⁶ Miklosich / Müller, *Acta et diplomata* 2, Nr. 591, »ζωνάριον φραγκικόν, τιμῆς ὑπερπύρων πεντήκοντα«. – M. G. Parani geht davon aus, dass dieser hohe Preis sich nur durch Edelmetallapplikationen gerechtfertigt werden konnte, die vermutlich denen an einem italienischen Gürtel entsprächen, die Teil eines Schatzes aus Euboea waren, die ins späte 14. bzw. frühe 15. Jahrhundert datieren. – Parani, *Intercultural Exchange* 364.

⁹⁷ Bompaire, *Actes de Vatopédi* 359. »τὸν ἀνεψιὸν μου Λουβρόν ἐὼ ἄλογα δύο, ζων(ά)ριον ἀργυροδιάχρυσον με τοὺς στύλους, [...]«. Unter Styloi wird man sich »peut-être ornement métallique« vorstellen müssen, Bompaire, *Actes de Vatopédi* 351.

⁹⁸ »Sembly également désigner un ornement, [...] rondelle (de cuir)« Bompaire, *Actes de Vatopédi* 351.

⁹⁹ Trapp, *Lexikon*, s. v., zum Binden? – Bompaire, *Actes de Vatopédi* 352: Bétarios (l. 52): de »vetus«, ancien.

¹⁰⁰ Bompaire, *Actes de Vatopédi* 355. »ζωνάρια ἔξ, τὸ ἐν ἀργυροδιάχρυσον καινούργιον ἄστυρον, ἔχον καὶ στύλους εὐμόρφους, τὸ ἕτερον ὅμοιον ἔχον στύλους ἀρχαίους, τὸ ἄλλο συρματέινον ἔχον φόλας δεκαέξ, ἕτερον ὅμοιον ἀργυροδιάχρυσον ὀλόγομον τὰς φόλας, ἕτερον βητάριον ἔχον στύλους ἀργυροδιάχρυσους τριακοντατρεῖς, (καὶ) ἕτερον ἀργυροδιάχρυσον ὀλόγομον (καὶ) αὐτὸ τὰς φόλας ἐκ τούτων οὖν τὰ μὲν τρία ζωνάρια, τὸ ἐν τὸ ἀρχαῖον τὸ βαρὺ καὶ τὰ δύο τὰ ὀλόγομα τῶν φολῶν ἐν ταύτῃ ἀφήμι τῇ μονῇ, τὰ δὲ τρία πάλιν ἔστωσαν ἐν ἐμοί· ἔστωσάν μοι μουνοῦρια τρία, κούπα ἀργυρή, χελάντιον μέγαν ἀργυροδιάχρυσον μετὰ ἀσπιδῶν, παναγίαριον χρυσοῦν«.

¹⁰¹ So dürfte der Streit zwischen Niketas Stethates und Petros von Antiochien irgendwann vor 1054 zu verstehen sein. Der Gürtel der Diakone der Studiten wird hier von Petros als der Tradition der Kirche widersprechend verurteilt, wohingegen Niketas Argumente dafür anzubringen versucht, dass diese Praxis vollkommen im Einklang mit der apostolischen Tradition stehe. – Darrouzès, *Nicétas Stéthatos* 156-159.

¹⁰² Freilich verlangte noch Patriarch Germanus I., dass der Priester seinen Dienst ungegürtet verseehe »(Τὸ δὲ ἀπεζωσμένους

τοὺς ἱερεῖς περιπατεῖν ἐν φελωνίοις, δείκνυσσι ὅτι καὶ ὁ Χριστὸς ἐν τῷ σταυρῷ ἀπερχόμενος οὕτως ἦν βαστάζων τὸν σταυρὸν αὐτοῦ«. – Meyendorff, *St. Germanus* 15. – Auch der byzantinische Diakon war ungegürtet. Bei den Armeniern ist der liturgische Gürtel offensichtlich erst nach dem 12. Jahrhundert üblich geworden. – Speyer, *Gürtel* 1262.

¹⁰³ In den durchweg späteren Abbildungen scheint das Ablegen des Gürtels auch keine Rolle gespielt zu haben. – Vergleiche etwa: Walter, *The warrior saints*. – Insgesamt scheint der Gürtel auf Abbildungen nach einer langen Pause erst unter den Palaiologen eine prominentere Rolle in den bildlichen Darstellungen von Würdenträgern und Aristokraten gespielt zu haben. – Vergleiche: Parani, *Reconstructing* 65.

¹⁰⁴ Veh, *Zosimos* 5,46,3 Kaiser Honorius hatte den Befehl über die Truppen in Dalmatien an Generidus übertragen, der auch dann noch Heide blieb, »als das Gesetz eingeführt wurde, das den Nichtchristen verbot, den Gürtel am Kaiserhof zu tragen«. Generidus blieb daraufhin zuhause und legte den Gürtel ab und weigerte sich, trotz Entgegenkommens des Kaisers, an den Hof zu kommen, woraufhin angeblich das Gesetz wieder aufgehoben worden sein soll. Mit dem Gesetz scheint Codex Theodosianus 16,5,42 vom 14.11.408 gemeint zu sein. Auch im islamischen Machtbereich war mittlerweile der Gürtel zum Zeichen der Christen geworden. Den Gürtel abzulegen bedeutete, zum Islam überzutreten. – McGrath, *Elias of Heliopolis* 87. – Vergleiche auch: Schopphoff, *Gürtel* 110. – Im 9. Jahrhundert machten es byzantinische Missionare sogar den Bulgaren zur Pflicht, gegürtet zur Eucharistie zu erscheinen, worin nunmehr Papst Nikolaus – bezugnehmend auf Papst Cölestin (422-432) eine judaisierende und mithin zu verurteilende Tendenz sah. Dies geht zumindest aus der Antwort Nr. 55 Papst Nikolaus I. auf die Fragen der Bulgaren hervor, in denen es heißt: »Iam vero quod asseritis Graecos vos prohibere communionem suscipere sine cingulis, quibus sacrae scripturae testimonii hoc prohibere iure probentur, nos penitus ignoramus, nisi forte illo, quo Dominus praecipit dicens: »Sint lumbi vestri praecincti.« (Perels, *Nicolai I. papae epistolae*, 587. – Heiser, *Responsa* 145-149.

LITERATURVERZEICHNIS

Quellen

- Adler, Suda: A. Adler, Suidae lexicon. Lexicographi Graeci 1.1-1.4. (Leipzig 1928-1935).
- Antès, Corippe: S. Antès (ed.), Corippe. Eloge de l'empereur Justin II (Paris 1981).
- Bandy, Ioannes Lydus: A. C. Bandy, Ioannes Lydus. On powers or the magistracies of the Roman state (Philadelphia 1983).
- Beckh, Geoponica: H. Beckh (ed.), Geoponica sive Cassiani Bassi Scholastici De re rustica eclogae. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana (Lipsiae 1895).
- Bekker, Georgius Cedrenus: I. Bekker (ed.), Georgius Cedrenus Ioannis Scylitzae opera 2, Corpus scriptorum historiae Byzantinae (Bonnae 1838).
- Bekker / Schopen, Nicephori Gregorae historiae Byzantinae: I. Bekker / L. Schopen, Nicephori Gregorae historiae Byzantinae. Corpus scriptorum historiae Byzantinae (Bonnae 1829-1855).
- Bompaire, Actes de Vatopédi: J. Bompaire / C. Giros / V. Kravari / J. Lefort (ed.), Actes de Vatopédi I, Des origines à 1329. Archives de l'Athos XXI (Paris 2001).
- Brock, Testamentum Jobi: S. P. Brock (ed.), Testamentum Jobi (Pseudepigrapha Veteris Testamenti Graeci, 2) (Leiden 1967).
- Büttner-Wobst, Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri XVIII: T. Büttner-Wobst, Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri xviii, 3. Corpus scriptorum historiae Byzantinae (Bonnae 1897) 604.
- Cameron, Corippus: A. Cameron (ed.), Flavius Cresconius Corippus, In laudem Iustini Augusti minoris libri IV (London 1976).
- Canivet / Leroy-Molinghen, Théodoret de Cyr: P. Canivet / A. Leroy-Molinghen, Théodoret de Cyr. L'histoire des moines de Syrie. Sources chrétiennes 234, 257 (Paris 1977 u. 1979).
- Crisafulli / Nesbitt, The Miracles of St. Artemios: V. S. Crisafulli / J. W. Nesbitt, The Miracles of St. Artemios. A Collection of Miracle Stories by an Anonymous Author of Seventh-Century Byzantium (Leiden, New York, Köln 1997).
- Dagron, Vie et miracles: G. Dagron (ed.), Vie et miracles de sainte Thècle. Subsidia hagiographica 62 (Bruxelles 1978).
- Dain, Sylloge: A. Dain, Sylloge Tacticorum quae olim »Inedita Leonis Tactica« dicebatur (Paris 1938).
- Darrouzès, Nicétas Stéthatos: J. Darrouzès (ed.), Nicétas Stéthatos, Opusculs et Lettres. Sources chrétiennes 81 (Paris 1961).
- Darrouzès, Regestes: J. Darrouzès, Les regestes des actes du Patriarcat de Constantinople, vol. 1, fasc. 6: Les Regestes de 1377 à 1410 (Paris 1979).
- De Boor, Theophylacti Simocattae Historiae: C. de Boor (ed.), Theophylacti Simocattae Historiae. Ed. corr. curavit explicationibusque recentioribus adornavit Peter Wirth, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana (Stuttgartiae 1972).
- Decklerck, Maximi confessoris quaestiones: J. Decklerck, Maximi confessoris quaestiones et dubia. Corpus Christianorum, Series Graeca 10 (Turnhout 1982).
- Delehay, Synaxarium: H. Delehay (ed.), Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae: e Codice Sirmondiano nunc Berolinensi; adiectis synaxariis selectis (Bruxellis 1902).
- Dennis, Michaelis Pselli orationes: G. T. Dennis, Michaelis Pselli orationes panegyricae (Stuttgart 1994).
- Dennis / Gamillscheg, Das Strategikon des Maurikios: G. T. Dennis / E. Gamillscheg (Hrsg.), Das Strategikon des Maurikios. Corpus fontium historiae Byzantinae 17 (Wien 1981).
- Dindorf, Ioannis Malalae chronographia: L. Dindorf, Ioannis Malalae chronographia. Corpus scriptorum historiae Byzantinae (Bonnae 1831).
- Drexler, Achmetis Oneirocriticon: F. Drexler, Achmetis Oneirocriticon (Leipzig 1925).
- Festugière, Vie de Théodore de Sykeôn: A.-J. Festugière (ed.), Vie de Théodore de Sykeôn (Bruxelles 1970).
- Geyer, Antonini Placentini Itinerarium: P. Geyer (rec.), Antonini Placentini Itinerarium. In: Itinera Hierosolymitana saeculi IV-VIII. Corpus scriptorum ecclesiasticorum 39 (Vindobonae 1898).
- Giros, Actes de Chilandar: C. Giros / V. Kravari / M. Zivojinovic (ed.), Actes de Chilandar I, Des origines à 1319. Archives de l'Athos XX (Paris 1998).
- Guillaumont / Guillaumont, Évagre le Pontique: A. Guillaumont / C. Guillaumont, Évagre le Pontique. Traitée pratique ou le moine, 2. Sources chrétiennes 171 (Paris 1971).
- Gutberlet, Theodoret von Cyrus: K. Gutberlet, Theodoret von Cyrus, Mönchsgeschichte. Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe 50 (München 1926).
- Guy, Jean Cassien: J.-C. Guy (ed.), Jean Cassien. Institutions cénobitiques (Paris 1965).
- Haeuser, Gregor von Nazianz: Ph. Haeuser, Des heiligen Bischofs Gregor von Nazianz Reden, Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, 59 (Kempten, München 1928).
- Haldon, Three Treatises: J. F. Haldon, Constantine Porphyrogenitus. Three Treatises on Imperial Military Expeditions. Corpus fontium historiae byzantinae 28 (Wien 1990).
- Heiser, Responsa: L. Heiser, Die Responsa ad consulta Bulgarorum des Papstes Nikolaus I. (858-867). Trierer Theologische Studien 36 (Trier 1979).
- James, Apocrypha: M. R. James, Apocrypha anecdota. Texts and Studies 2.3 (Cambridge 1893, ND 1967).
- Jeffreys, Digenis Akritis: E. Jeffreys, Digenis Akritis. The Grottaferata and Escorial versions. Cambridge Medieval Classics 7 (Cambridge 1998).
- Jenkins / Moravcsik, De administrando imperio: R. J. H. Jenkins / Gy. Moravcsik, Constantine Porphyrogenitus, De administrando imperio. Corpus fontium historiae Byzantinae 1 (Washington DC 1985).
- Koder, Eparchenbuch: J. Koder, Das Eparchenbuch Leons des Weisen. Corpus fontium historiae byzantinae 33 (Wien 1991).
- Kravari et al., Actes d'Iviron: V. Kravari / J. Lefort / H. Métréveli / N. Oikonomides / D. Papachryssanthou (ed.), Actes d'Iviron II. Du milieu du XIe siècle à 1204. Archives de l'Athos XVI. (Paris 1990).
- Kroll / Schöll, Corpus iuris civilis: W. Kroll / R. Schöll, Corpus iuris civilis 3 (Berlin 1895, ND 1968).
- Krottenthaler, Das Leben der heiligen Melania von Gerontius: S. Krottenthaler, Das Leben der heiligen Melania von Gerontius. Bibliothek der Kirchenväter 5 (München 1912).

- Kyriakidis, Eustazio: S. Kyriakidis, Eustazio di Tessalonica. La espugnazione di Tessalonica. Testi e Monumenti 5 (Palermo 1961).
- Laager, Palladius: J. Laager (Hrsg.), Palladius. Historia Lausiaca: die frühen Heiligen in der Wüste (Zürich 1987).
- Leib, Anna Comnène: B. Leib (ed.), Anna Comnène. Alexiade (?Paris 1967).
- Leone, Ioannis Tzetzae Historiae: P.L. Leone (ed.), Ioannis Tzetzae Historiae. Pubblicazioni dell'Istituto di Filologia Classica 1 (Napoli 1968).
- McGrath, Elias of Heliopolis: S. McGrath, Elias of Heliopolis. The Life of an Eight-Century Syrian Saint. In: J. W. Nesbitt (ed.), Byzantine authors: literary activities and preoccupations; texts and translations dedicated to the memory of Nicolas Oikonomides. The medieval Mediterranean 49 (Leiden 2003) 85-107.
- Meyendorff, St. Germanus: P. Meyendorff, St. Germanus of Constantinople, On the Divine Liturgy, translation, introduction and commentary (Crestwood 1984).
- Mihaescu, Mauricius: H. Mihaescu, Mauricius. Arta militara. Scriptores Byzantini 6 (Bucarest 1970).
- Miklosich / Müller, Acta et diplomata 2: F. Miklosich / J. Müller (ed.), Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana 2 (Vindobonae 1872).
- Miklosich / Müller, Acta et diplomata 4: F. Miklosich / J. Müller (ed.), Acta et diplomata monasteriorum et ecclesiarum orientis 1. Acta et diplomata Graeca medii aevi. Sacra et profana 4 (Vindobonae 1871).
- Milani, Itinerarium Antonini Placentini: C. Milani, Itinerarium Antonini Placentini: un viaggio in Terra Santa del 560 – 570 d. C. Pubblicazioni della Università Cattolica del Sacro Cuore: Scienze filologiche e letteratura 7 (Milano 1977).
- Oberhelman, Dreambooks: S. M. Oberhelman, Dreambooks in Byzantium: six Oneirocritica in translation, with commentary and introduction (Aldershot 2008).
- Oikonomidès, Les listes: N. Oikonomidès, Les listes de préséance byzantines des IX^e et X^e siècles. Introduction, texte, traduction et commentaire (Paris 1972).
- Perels, Nicolai I. papae epistolae: E. Perels (ed.), Nicolai I. papae epistolae, ed. E. Perels, Nr 99. MGH Epistolae 6 (Berlin 1902-1925) 568-600.
- Preger, Scriptores: T. Preger, Scriptores originum Constantinopolitanarum, 2 (Leipzig 1907, ND 1975).
- Qaddūmī, Book of gifts and rarities: Gh. al-Qaddūmī (ed.), Book of gifts and rarities: selections compiled in the fifteenth century from an eleventh-century manuscript on gifts and treasures, Harvard Middle Eastern monographs 29 (Cambridge/Mass. 1996).
- Polemes, O logios Nikolaos Lampenos: J. D. Polemes, O logios Nikolaos Lampenos kai to egkionion autou eis ton Andronikon B' Palaialogon. Etaireia Byzantinon kai Metabyzantinon Meleton, Diptychon – Paraphylla 4 (Athena 1992).
- Regnault / de Préville, Dorothée de Gaza: L. Regnault / J. de Préville, Dorothée de Gaza. Oeuvres spirituelles, Sources chrétiennes 92 (Paris 1963).
- Reiske, De cerimoniis: J. J. Reiske (ed.), Constantini Porphyrogeniti imperatoris de cerimoniis aulae Byzantinae libri duo 1 (Bonnae 1829).
- Renauld, Michel Psellos: É. Renauld, Michel Psellos. Chronographie ou histoire d'un siècle de Byzance (976-1077) (Paris 1926 u. 1928, ND 1967).
- Simon, Novellensyntagma: D. Simon (Hrsg.), Das Novellensyntagma des Athanasios von Emesa. Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte 16 (Frankfurt am Main 1989).
- Stegmann, Basilius: A. Stegmann, Des heiligen Kirchenlehrers Basilius des Grossen ausgewählte Schriften 2. Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, 47 (Kempten, München 1925).
- Stoderl, Johannes Chrysostomus: W. Stoderl, Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus Erzbischofs von Konstantinopel Kommentar zu den Briefen des hl. Paulus an die Galater und Epheser. Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus ausgewählte Schriften 8. Bibliothek der Kirchenväter, 2. Reihe, 15 (Kempten, München 1936).
- Talbot, Holy Women: Talbot, Alice-Mary (ed.): Holy Women of Byzantium: Ten Saint's lives in English translation (Washington DC 1996).
- Thurn, Johannes Malalas: J. Thurn (ed.), Johannes Malalas. Weltchronik. Bibliothek der griechischen Literatur 69, Abt. Byzantinistik (Stuttgart 2009).
- Van Dieten, Nicetae Choniatae historia: J. van Dieten, Nicetae Choniatae historia, pars prior. Corpus fontium historiae byzantinae 11 (Berolini 1975).
- Veh, Zosimos: O. Veh (Hrsg.), Zosimos. Neue Geschichte. Bibliothek der griechischen Literatur 31, Abt. Klassische Philologie (Stuttgart 1990).
- Verpeaux, Pseudo-Kodinos: J. Verpeaux, Pseudo-Kodinos. Traité des offices. Le Monde Byzantin 1 (Paris 1966).
- Vita Basilii Iunioris. Acta Sanctorum, Mar. III, 20-32.
- Weiß, Gregor von Nyssa: K. Weiß, Des heiligen Bischofs Gregor von Nyssa Schriften. Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, 56 (Kempten u. München 1927).

Literatur

- Aghnides, Islamic theories: N. Aghnides, Islamic theories of finance: with an introduction to Islamic law and a bibliography, new introduction by Michael Morony (New York 2005).
- Belke / Soustal, Die Byzantiner und ihre Nachbarn: K. Belke / P. Soustal, Die Byzantiner und ihre Nachbarn. Die De administrando imperio genannte Lehrschrift Kaisers Konstantinos Porphyrogenetos für seinen Sohn Romanos (Wien 1995).
- Bennasser, Gender and Sanctity: K. A. Bennasser, Gender and Sanctity in Early Byzantine Monasticism: A Study of the Phenomenon of Female Ascetics in Male Monastic Habit, with a Translation of the Life of St. Matrona (Microfiche Diss., Rutgers University Ann Arbor/Michigan 1986).
- Canard, Les Relations Politiques: M. Canard. Les Relations Politiques et Sociales Entre Byzance et les Arabes. Dumbarton Oaks Papers 18, 1964, 33-56.

- Congourdeau, Les variations: M.-H. Congourdeau, Les variations du désir d'enfant à Byzance. In: A. Papaconstantinou / A. M. Maffry Talbot (Hrsg.), *Becoming Byzantine: Children and Childhood in Byzantium*. *Dumbarton Oaks Byzantine Symposia and Colloquia* (Washington DC 2009) 35-63, hier bes. 43-47.
- Cutler, Les échanges de dons: A. Cutler, Les échanges de dons entre Byzance et l'Islam (IX^e-XI^e siècles). *Journal des savants* 1996, 51-66.
- Cvetković, Prilog: B. Cvetković, Prilog proučavanju vizantijskog dvorskog kostima – granatza, lapatzas. *Zbornik Radova Vizantološkog Instituta* 34, 1995, 143-156.
- Da Costa-Louillet, Saints de Constantinople: G. Da Costa-Louillet, Saints de Constantinople aux VIII^e, IX^e et Xe siècles. *Byzantion* 24, 1954, 492-519.
- Dawson, Propriety: T. Dawson, Propriety, Practicality and Pleasure: the Parameters of Women's Dress in Byzantium, A.D. 1000-1200. In: L. Garland (Hrsg.), *Byzantine Women: Varieties of Experience 800-1200*, Publications / Centre for Hellenic Studies, King's College London 8 (Aldershot 2006) 41-76.
- Delmaire, Le vêtement: R. Delmaire, Le vêtement dans les sources juridiques du Bas-Empire. *Antiquité tardive* 12, 2004, 195-202.
- Driver, John Cassian: S. D. Driver, John Cassian and the reading of Egyptian monastic culture. *Studies in medieval history and culture* 8 (New York 2002).
- Goodrich, Contextualizing: R. J. Goodrich, Contextualizing Cassian: aristocrats, asceticism, and reformation in fifth-century Gaul (Oxford 2007).
- Guilland, La patricienne à ceinture: R. Guilland, Contribution à l'histoire administrative de l'empire byzantin. La patricienne à ceinture. *Byzantinoslavica* 32, 1971, 269-275.
- Hamidullah, Nouveaux documents: M. Hamidullah, Nouveaux documents sur les rapports de l'Europe avec l'Orient musulman au moyen âge. *Arabica* 7, 3, 1960, 281-300.
- Harlow, Female Dress: M. Harlow, Female Dress, Third-Sixth Century: The Messages in the Media? *Antiquité Tardive* 12, 2004, 203-215.
- Kantorowicz, On the Golden Marriage Belt: E. H. Kantorowicz, On the Golden Marriage Belt and the Marriage Rings in the Dumbarton Oaks Collection. *Dumbarton Oaks Papers* 14, 1960, 1-16.
- Kazhdan, Belt: A. Kazhdan, Belt. *Oxford Dictionary of Byzantium* 1 (1991) 280.
- Kazhdan / Epstein, Change in Byzantine culture: A. P. Kazhdan / A. Wh. Epstein, Change in Byzantine culture in the 11th and 12th centuries. *The transformation of the classical heritage* 7 (Berkeley 1985).
- Klauck, Religion und Gesellschaft: H.-J. Klauck, Religion und Gesellschaft im frühen Christentum. *Neutestamentliche Studien. Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament* 152 (Tübingen 2003).
- Kukules, Byzantinon bios: F. Kukules, Byzantinon bios kai politismos, 2,1. *Collection de l'Institut Français d'Athènes* 13 (Athenai 1948).
- McGeer, Sowing the Dragon's Teeth: E. McGeer, Sowing the Dragon's Teeth: Byzantine Warfare in the Tenth Century. *Dumbarton Oaks Studies* 23 (1995).
- Moravcsik, Der Name der Bulgaren: Gy. Moravcsik, Der Name der Bulgaren in einem griechischen Papyrus. *Kőrösi Csoma-Archivum* 1. Ergänzungsband, 2. Heft (Budapest 1936) 119-128.
- Parani, Cultural Identity: M. G. Parani, Cultural Identity and Dress: The Case of Late Byzantine Ceremonial Costume (With eight plates). *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 57, 2007, 95-134.
- Parani, Intercultural Exchange: M. G. Parani, Intercultural Exchange in the Field of Material Culture in the Eastern Mediterranean: the Evidence of Byzantine Legal Documents (11th to 15th Centuries). In: A. D. Beihammer et al. (Hrsg.), *Diplomatics in the Eastern Mediterranean 1000 – 1500: aspects of cross-cultural communication*. *The medieval Mediterranean* 74 (Leiden 2008).
- Parani, Reconstructing: M. G. Parani, Reconstructing the reality of images: byzantine material culture and religious iconography (11th – 15th centuries) (Leiden 2003).
- Patlagean, L'histoire de la femme: E. Patlagean, L'histoire de la femme déguisée en moine et l'évolution de la sainteté féminine à Byzance. *Studi Medievali* 3 ser. 17, 1976, 597-623.
- Rautman, Daily life: M. L. Rautman, Daily life in the byzantine Empire (Westport/Conn. 2006).
- Schopphoff, Gürtel: C. Schopphoff, Der Gürtel. Funktion und Symbolik eines Kleidungsstücks in Antike und Mittelalter. *Pictura und Poesis. Interdisziplinäre Studien zum Verhältnis von Literatur und Kunst* 27 (Köln 2009).
- Simeonova, In the Depths: L. Simeonova, In the Depths of Tenth-Century Byzantine Ceremonial: The Treatment of Arab Prisoners of War at Imperial Banquets. *Byzantine and Modern Greek Studies* 22, 1998, 75-104.
- Spatharakis, The Portrait: I. Spatharakis, The Portrait in Byzantine Illuminated Manuscripts (Leiden 1976).
- Speyer, Gürtel: W. Speyer, Gürtel. *Reallexikon für Antike und Christentum* 12 (1983) 1232-1266.
- Trapp, Lexikon: E. Trapp, Lexikon zur byzantinischen Gräzität: besonders des 9. – 12. Jahrhunderts 1. Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik / Österreichische Akademie der Wissenschaften (Wien 2001).
- Vikan, Art and Marriage: G. Vikan, Art and Marriage in Early Byzantium. *Dumbarton Oaks Papers* 44, 1990, 145-163.
- Walter, The warrior saints: Ch. Walter, The warrior saints in Byzantine art and tradition (Aldershot 2003).

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1 RGZM, Foto V. Iserhardt.

Abb. 2 Archäologische Staatssammlung München, Fotograf M. Eberlein.

Abb. 3 RGZM, Foto V. Iserhardt.

Abb. 4 RGZM, Foto S. Steidl.

Abb. 5 © Dumbarton Oaks, Byzantine Collection, Washington DC.

ZUSAMMENFASSUNG / ABSTRACT / RÉSUMÉ

Der Gürtel spielt in Byzanz wie schon in der Antike eine bedeutende symbolische Rolle als Zeichen der Amtsgewalt und des Soldaten, als Auszeichnung hoher Würdenträger und diplomatisches Geschenk sowie als kostbares Accessoire. Neu ist die Symbolik der Gürtel der Mönche, die im frühbyzantinischen Diskurs bewusst von der Symbolik der Soldatengürtel abgesetzt wird. Da die Idee des Rittertums in Byzanz nicht rezipiert wird, fehlt dem Gürtel des Herrschers anders als in Westeuropa weitgehend die Zeichenhaftigkeit.

In Byzantium and likewise as far back as in antiquity the belt plays a key symbolic role marking the authorities and the soldiers, distinguishing high-ranking dignitaries and serving for a diplomatic present or a precious accessory. The symbolism of the monk's belt is new and in early Byzantine discourse was deliberately set off against the symbolism of the soldier's belt. The idea of knighthood not having been received by Byzantium the sovereign's belt – in contrast to Western Europe – largely lacks symbolic power.

La ceinture joue en Byzance comme déjà dans l'antiquité un rôle symbolique important comme le signe du pouvoir administratif et du soldat, comme la distinction des hauts dignitaires et le cadeau diplomatique ainsi que comme l'accessoire précieux. La symbolique de la ceinture des moines est nouvelle qui diffère dans le discours de l'Antiquité tardive délibérément de la symbolique des ceintures de soldat. Puisque l'idée de la chevalerie n'était pas reçue en Byzance, il manque à la ceinture du souverain – autrement qu'en Europe occidentale – en grande partie la signification.

*Dr. Stefan Albrecht
Römisch-Germanisches Zentralmuseum
Ernst-Ludwig-Platz 2
D - 55116 Mainz
c/o Historisches Seminar, Abt. VI.
Jakob-Welder-Weg 18
D - 55128 Mainz
albrecht@rzgm.de*

BYZANZ – DAS RÖMERREICH IM MITTELALTER

VERZEICHNIS DER BEITRÄGE

TEIL 1 WELT DER IDEEN, WELT DER DINGE

WELT DER IDEEN

Ernst Künzl

Auf dem Weg in das Mittelalter: die Gräber Constantins, Theoderichs und Chlodwigs

Vasiliki Tsamakda

König David als Typos des byzantinischen Kaisers

Umberto Roberto

The Circus Factions and the Death of the Tyrant: John of Antioch on the Fate of the Emperor Phocas

Stefan Albrecht

Warum tragen wir einen Gürtel? Der Gürtel der Byzantiner – Symbolik und Funktion

Mechthild Schulze-Dörrlamm

Heilige Nägel und heilige Lanzen

Tanja V. Kushch

The Beauty of the City in Late Byzantine Rhetoric

Helen Papastavrou

Classical Trends in Byzantine and Western Art in the 13th and 14th Centuries

WELT DER DINGE

Birgit Bühler

Is it Byzantine Metalwork or not? Evidence for Byzantine Craftsmanship Outside the Byzantine Empire (6th to 9th Centuries AD)

Isabella Baldini Lipolis

Half-crescent Earrings in Sicily and Southern Italy

Yvonne Petrina

Kreuze mit geschweiften Hasten und kreisförmigen Hastenenden

Anastasia G. Yangaki

The Scene of »the Holy Women at the Tomb« on a Ring from Ancient Messene and Other Rings Bearing the Same Representation

Ellen Riemer

Byzantinische und romanisch-mediterrane Fibeln in der Forschung

Aimilia Yeroulanou

Common Elements in »Treasures« of the Early Christian Period

Tivadar Vida

Zur Formentwicklung der mediterranen spätantik-frühbyzantinischen Metallkrüge (4.-9. Jahrhundert)

Anastassios Antonaras

Early Christian and Byzantine Glass Vessels: Forms and Uses

Binnur Gürler und Ergün Lafli

Frühbyzantinische Glaskunst in Kleinasien

Ronald Bockius

Zur Modellrekonstruktion einer byzantinischen Dromone (chelandion) des 10./11. Jahrhunderts im Forschungsbereich Antike Schifffahrt, RGZM Mainz

Isabelle C. Kollig, Matthias J. J. Jacinto Fragata und Kurt W. Alt

Anthropologische Forschungen zum Byzantinischen Reich – ein Stiefkind der Wissenschaft?

TEIL 2 SCHAUPLÄTZE

KONSTANTINOPEL / ISTANBUL

Albrecht Berger

Konstantinopel – Gründung, Blüte und Verfall
einer mediterranen Metropole

Rudolf H. W. Stichel

Die Hagia Sophia Justinians, ihre liturgische Einrichtung
und der zeremonielle Auftritt des frühbyzantinischen
Kaisers

Helge Svenshon

Das Bauwerk als »aistheton soma« – eine Neuinter-
pretation der Hagia Sophia im Spiegel antiker
Vermessungslehre und angewandter Mathematik

Lars O. Grobe, Oliver Hauck und Andreas Noback

Das Licht in der Hagia Sophia – eine Computersimulation

Neslihan Asutay-Effenberger

Die justinianische Hagia Sophia: Vorbild oder Vorwand?

Örgü Dalgıç

The Corpus of Floor Mosaics from Istanbul

Stefan Albrecht

Vom Unglück der Sieger – Kreuzfahrer in Konstantinopel
nach 1204

Ernst Gamillscheg

Hohe Politik und Alltägliches im Spiegel
des Patriarchatsregisters von Konstantinopel

AGHIOS LOT / DEIR 'AIN 'ABATA

Konstantinos D. Politis

The Monastery of Aghios Lot at Deir 'Ain 'Abata
in Jordan

ANAIA / KADIKALESİ

Zeynep Mercangöz

Ostentatious Life in a Byzantine Province:
Some Selected Pieces from the Finds of the Excavation
in Kuşadası, Kadikalesi/Anaia (Prov. Aydın, TR)

Handan Üstündağ

Paleopathological Evidence for Social Status in a Byzan-
tine Burial from Kuşadası, Kadikalesi/Anaia: a Case of
»Diffuse Idiopathic Skeletal Hyperostosis« (DISH)

ANDRONA / AL ANDARIN

Christine Strube

Al Andarin, das antike Androna

Marlia Mundell Mango

Androna in Syria: Questions of Environment
and Economy

AMORIUM / HISARKÖY

Christopher S. Lightfoot

Die byzantinische Stadt Amorium:
Grabungsergebnisse der Jahre 1988 bis 2008

Eric A. Ivison

Kirche und religiöses Leben im byzantinischen
Amorium

Beate Böhlendorf-Arslan

Die mittelbyzantinische Keramik aus Amorium

Edward M. Schoolman

Kreuze und kreuzförmige Darstellungen
in der Alltagskultur von Amorium

Johanna Witte

Freizeitbeschäftigung in Amorium: die Spiele

CHERSON / SEWASTOPOL

Aleksandr Ajbabin

Das frühbyzantinische Chersonesos/Cherson

*Adam Rabinowitz, Larissa Sedikova
und Renata Henneberg*

Daily Life in a Provincial Late Byzantine City:
Recent Multidisciplinary Research in the Southern Region
of Tauric Chersonesos (Cherson)

Tatjana Jašaeva

Pilgerandenken im byzantinischen Cherson

EPHESOS / SELÇUK

Sabine Ladstätter

Ephesos in byzantinischer Zeit – das letzte Kapitel
der Geschichte einer antiken Großstadt

Andreas Külzer

Ephesos in byzantinischer Zeit – ein historischer Überblick

Andreas Pülz

Das Stadtbild von Ephesos in byzantinischer Zeit

Martin Steskal

Badewesen und Bäderarchitektur von Ephesos
in frühbyzantinischer Zeit

Gilbert Wiplinger

Die Wasserversorgung von Ephesos in byzantinischer
Zeit

Norbert Zimmermann

Die spätantike und byzantinische Malerei
in Ephesos

Johanna Auinger und Maria Aurenhammer

Ephesische Skulptur am Ende der Antike

Andrea M. Pülz und Feride Kat

Byzantinische Kleinfunde aus Ephesos –
ein Materialüberblick

Stefanie Wefers und Fritz Mangartz

Die byzantinischen Werkstätten von Ephesos

Manfred Koob, Mieke Pfarr und Marc Grellert

Ephesos – byzantinisches Erbe des Abendlandes
Digitale Rekonstruktion und Simulation
der Stadt Ephesos im 6. Jahrhundert

IUSTINIANA PRIMA / CARIČIN GRAD

Vujadin Ivanišević

Caričin Grad – the Fortifications and the Intramural
Housing in the Lower Town

KRASEN

Valery Grigorov

The Byzantine Fortress »Krasen« near Panagyurishte

PERGAMON / BERGAMA

Thomas Otten

Das byzantinische Pergamon – ein Überblick
zu Forschungsstand und Quellenlage

Manfred Klinkott

Die byzantinischen Wehrmauern von Pergamon
als Abbild der politisch-militärischen Situationen
im westlichen Kleinasien

Sarah Japp

Byzantinische Feinkeramik aus Pergamon

TELANISSOS / QAL'AT SIM'AN

Jean-Luc Biscop

The Roof of the Octagonal Drum of the Martyrium
of Saint-Symeon

USAYS / ĠĀBAL SAYS

Franziska Bloch

Öllampenfunde aus dem spätantik-frühislamischen
Fundplatz Ġabal Says im Steppengürtel Syriens

TEIL 3 PERIPHERIE UND NACHBARSCHAFT

Franz Alto Bauer

Byzantinische Geschenkdiplomatie

DER NÖRDLICHE SCHWARZMEERRAUM

Elzara Chajredinova

Byzantinische Elemente in der Frauentracht der Krimgoten im 7. Jahrhundert

Rainer Schreg

Zentren in der Peripherie: landschaftsarchäologische Forschungen zu den Höhengründungen der südwestlichen Krim und ihrem Umland

DER UNTERE DONAURAUM

Andrey Aladzhov

The Byzantine Empire and the Establishment of the Early Medieval City in Bulgaria

Stanislav Stanilov

Der Pfau und der Hund: zwei goldene Zierscheiben aus Veliki Preslav

DER MITTLERE UND OBERE DONAURAUM

Jörg Drauschke

Halbmondförmige Goldohrringe aus bajuwarischen Frauengräbern – Überlegungen zu Parallelen und Provenienz

Péter Prohászka

Die awarischen Oberschichtgräber von Ozora-Tótipuszt (Kom. Tolna, H)

Falko Daim, Jérémie Chameroy, Susanne Greiff, Stephan Patscher, Peter Stadler und Bendeguz Tobias
Kaiser, Vögel, Rankenwerk – byzantinischer Gürteldekoration des 8. Jahrhunderts und ein Neufund aus Südungarn

Ádám Bollók

The Birds on the Braid Ornaments from Rakamaz: a View from the Mediterranean

Péter Langó

Crescent-shaped Earrings with Lower Ornamental Band

Miklós Takács

Die sogenannte Palmettenornamentik der christlichen Bauten des 11. Jahrhunderts im mittelalterlichen Ungarn

SKANDINAVIEN

John Ljungkvist

Influences from the Empire: Byzantine-related Objects in Sweden and Scandinavia – 560/570-750/800 AD

Unter diesem Banner erscheint im Jahr 2010 eine Reihe von Publikationen des Verlages des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, die sich mit der Archäologie und Geschichte des Byzantinischen Reiches beschäftigen. Anlass ist die Ausstellung »Byzanz – Pracht und Alltag«, die vom 26. Februar bis zum 13. Juni 2010 in Bonn gezeigt wurde. Veranstaltet von der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland wurde sie vom RGZM in Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachkollegen konzipiert. Das RGZM setzt damit seine Forschungen im Bereich der Spätantike im Mittelmeerraum und des Byzantinischen Reiches fort, die bereits auf eine lange Tradition zurückblicken können und die in den letzten Jahren – nicht zuletzt durch einige Projekte, die zusammen mit Kooperationspartnern an Plätzen im Gebiet des Byzantinischen Reiches selbst durchgeführt werden – zu einem Schwerpunkt der Tätigkeiten des RGZM geworden sind.



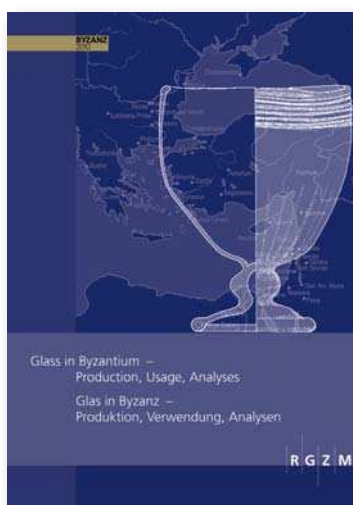
Falko Daim · Jörg Drauschke (Hrsg.)
Byzanz – das Römerreich im Mittelalter
Monographien des RGZM
Band 84, 1-3

Teil 1 Welt der Ideen, Welt der Dinge
507 S. mit 319 meist farb. Abb.
ISBN 978-3-88467-153-5
€ 90,–

Teil 2 Schauplätze
2 Bd., 922 S. mit 701 meist farb. Abb., 1 Falttaf.
ISBN 978-3-88467-154-2
€ 170,–

Teil 3 Peripherie und Nachbarschaft
451 S. mit 261 meist farb. Abb.
ISBN 978-3-88467-155-9
€ 80,–

Teil 1-3 zusammen € 295,–



Jörg Drauschke · Daniel Keller (Hrsg.)
Glas in Byzanz – Produktion, Verwendung, Analysen
RGZM Tagungen

Band 8
270 S. mit 200 Abb., 15 Farbtaf.
ISBN- 987-3-88467-147-4
€ 44,–



Mechthild Schulze-Dörrlamm
Byzantinische Gürtelschnallen und Gürtelbeschläge im RGZM

Teil 1: Die Schnallen ohne Beschläg, mit Laschenbeschläg und mit festem Beschläg des 5. bis 7. Jahrhunderts
 Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer
 Band 30,1

2. Aufl., 268 S. mit 545 Abb., 4 Farbtaf.

ISBN 978-3-88467-134-4

€ 70,-



Mechthild Schulze-Dörrlamm
Byzantinische Gürtelschnallen und Gürtelbeschläge im RGZM

Teil 2 Die Schnallen mit Scharnierbeschläg und die Schnallen mit angegossenem Riemendurchzug des 7. bis 10. Jahrhunderts

Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer
 Band 30,2 (2009)

414 S. mit 522 Abb., 2 Farbtaf., 1 Beil.

ISBN 978-3-88467-135-1

€ 98,-



Fritz Mangartz
Die byzantinische Steinsäge von Ephesos

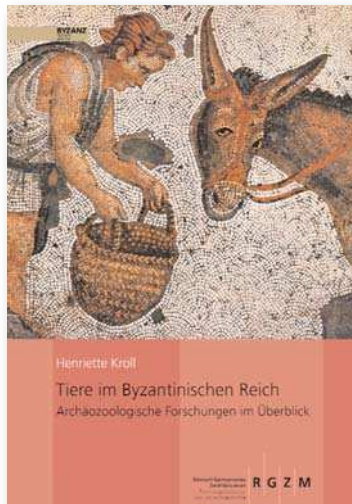
Monographien des RGZM

Band 86

122 S. mit 100 Abb., 23 Farbtaf.

ISBN 978-3-88467-149-8

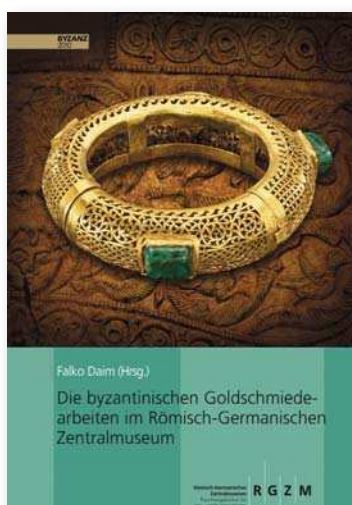
€ 45,-



Henriette Kroll
Tiere im Byzantinischen Reich
 Archäozoologische Forschungen im Überblick
 Monographien des RGZM
 Band 87
 306 S. mit 80 Abb.; 16 Farbtaf.
 ISBN 978-3-88467-150-4
 ca. 55,-€



Birgit Bühler
Der »Schatz« von Brestovac, Kroatien
 Monographien des RGZM
 Band 85
 ca. 400 S. mit 300 z.T. farbige Abb.
 ISBN 978-3-7954-2348-3
 ca. 120,-€



Falko Daim (Hrsg.)
**Die byzantinischen Goldschmiedearbeiten
 im Römisch-Germanischen Zentralmuseum**
 Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer
 Band 42
 ca. 300 S. mit 650 meist farbigen Abb.
 ISBN 978-3-7954-2351-3